Weinstube Josef Jacobs, Friedrichstraße 23, empfiehlt Rotwein Flasche von 75 Pfennig an, Weißwein Flasche von 50 Pfennig an. Gesellschaftszimmer mit Piano.
Kath. Lesehalle. Täglich geöffnet Abends von 7 bis 9 Uhr. Münsterstraße 2.
Tokayer ... Analyse Reinheit garantirt, per Flasche von 50 Pfg. an
... seit 50 Jahren rühmlichst bekannten ...ig-Kräuter-Bonbons ... bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt Franz Jos. Müller ...straße 18. Fernsprecher 712
...ahne, Naturbutter und Eier ... frischeste u. beste Qualität zu billigsten Preisen. ... Schmitz ... Telegr.-Adresse: Sahneschmitz. Telefon 981.
... Holthausen, Uhrmacher, Bonn, Bonngasse 23. Große Auswahl, billigste Preise in Uhren, Gold- und Silberwaren, Verlobungs- und Trauringen. ... Eigene Reparatur-Werkstätte für Uhren u. Goldwaren ... fachkundige Bedienung.
... Auswahl. Billigste Preise. ... Brenner Gebrüder Haack, Sternstrasse ...
Stickereien ... Handarbeiten aller Art ... aufs Sorgfältigste chemisch gereinigt in der Chem. Waschanstalt Ed. Printz, Bonn, ...strasse 26.
Bettstelle mit Sprungrahme ... erhalten, zu verkaufen. ... Wolfstraße 19, 1. Etage.
... Ulmer Dogge ... Brust weiß ... zugelaufen. 2236 Ippendorf 48.
Verlobungs- u. Trauringe Heinr. Lauser 6 Dreieck 6. massiv golden von 4 bis 30 M.
Verlag von P. Hauptmann. ... für den redaktionellen Teil: ... H. Trimborn. Anzeigen- und Reklameteil: P. Becher, beide in Bonn. Rotationsdruck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei, Bonn.

34. Jahrgang. Bonn, Samstag, 20. Mai 1905. (Zweites Blatt.) Nr. 246.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe (Sonntags u. Festtags einmal), für Sonntag Illustriertes Sonntagsblatt u. Beilage für die christl. Familie, durch unsere Boten frei in's Haus vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Post bezogen 3,50 Mk. Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Fernsprecher: Nr. 60.

Anzeigen-Preis: Lokale Anzeigen die Petitzeile 10 Pfg., Bekanntmachungen und Verkäufe 15 Pfg., von auswärts mit Gratisaufnahme in „Bonner Volksztg." und „Stadt-Anzeiger" 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Geschäftsstelle: Gört 5.

K. Die Kameruneisenbahn.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die erste Lesung der Vorlage vollendet; am Freitag wird die 2. stattfinden. Man hofft, noch vor dem Schluß der jetzigen Session die Vorlage verabschieden zu können und so der besten aller deutschen Kolonien ein notwendiges Verkehrsmittel zu geben, das für ihre Weiterentwicklung sehr günstig sein wird.

In die Vorlage sind einige Verbesserungen hineingearbeitet worden, die durchweg auf Anträgen des Zentrums beruhen. Zunächst ist anzuerkennen, daß das Privatkapital 6 Millionen Mark ohne jede Zinsgarantie aufbringt und das Reich nur für 11 Millionen den Zins von 3 Prozent zu leisten hat, falls die Einnahmen der Bahn hierzu nicht ausreichen. Man rechnet aber allgemein damit, daß die Linie sich recht bald rentieren wird, zumal sie in ihrem ersten Teil durch gutbevölkerte Gegenden führt, wo auch alle Voraussetzungen für Plantagenbau sich finden. Die Notwendigkeit der Linie ist eigentlich von niemandem bestritten worden; selbst die Sozialdemokraten konnten nicht viel hiergegen einwenden. Wenn man einmal Kolonien hat, muß etwas für diese geschehen, sonst können sie nie eine Zukunft haben. Daß aber das Reich nicht selber den Bau der Bahn und den späteren Betrieb übernehmen soll, halten wir aus verschiedenen Gründen für ganz richtig. Einmal wird allseitig anerkannt, daß die Reichsbetriebe wesentlich teurer arbeiten als alle Privatbetriebe; wir sehen dies sehr drastisch an der Usambarabahn in Deutsch-Ostafrika; solange das Reich den Betrieb hatte, mußte es jedes Jahr einen Zuschuß von 100,000 M und darüber leisten. Nun hat die Firma Lenz denselben übernommen; schon im ersten Jahre fiel der Zuschuß weg und für das nächste Jahr stellt sie dem Reiche bereits einen Ueberschuß in Aussicht. Gegen den Bau der Kolonialbahnen spricht neben den Sparsamkeitsgründen noch ein anderes, sehr gewichtiges Moment. Wenn wir in den nächsten Jahren je einmal in eine kriegerische Verwickelung mit England kommen, so ist das erste, daß unsere Kolonien verloren sind; diese können wir nicht halten, selbst wenn unsere Flotte noch so groß ist. Gehen also diese je einmal verloren, so ist es gut, wenn die Eisenbahnen Privatgesellschaften gehören; diese müssen entschädigt werden; das Reich würde keinen Pfennig erhalten.

Soll aber eine Privatgesellschaft den Bahnbau ausführen, so ist es selbstverständlich, daß diese einige Vorteile erhält; nun hat sie die Zinsgarantie für 2/3 des Aktienkapitals und die Zurückzahlung der Aktien zu 120% im Gesetze gesichert. Auch die Baukonzession enthält einige Vorteile; so wird ihr insgesamt 42,000 ha Land zugesichert, das teils schachbrettartig entlang der Bahn liegt, teils am Ende derselben. Hierzu hat nun das Zentrum den Antrag gestellt, daß die Bebauung dieses Landes innerhalb bestimmter Fristen stattzufinden hat, damit das Land nicht aus Spekulation brach liegen bleibt, mit diesem Antrage waren alle Bedenken ausgeräumt. Was wollen auch die 42,000 ha bedeuten, zudem auf 160 km verteilt und immer wieder durch Kronland und Stammeseigentum der Neger unterbrochen, in einem Lande, wo andere Gesellschaften Konzessionen auf 10 Millionen ha erhalten haben? Aber die Antisemiten setzten hier ein und ließen durch ihre Vertreter eine Unzahl von Briefen verlesen, die ihnen von allen möglichen Leuten zugegangen sind und von Landspekulationen an ganz anderen Gegenden Kameruns reden. Letzterem Unfug sucht der Antrag Erzberger ein Ende zu machen, der eine Nachprüfung und Revision der Landkonzession fordert. Aber mit dem Bau der Eisenbahnen steht doch die Frage in gar keinem Zusammenhang, wie in ganz anderen Gegenden der Kolonie gehaust wird. Zudem hat jede Verzögerung des Bahnbaues nur die eine Folge, daß die Spekulation weniger Kolonisten begünstigt wird. Wozu soll es auch führen, wenn der Reichstag alle Briefe berücksichtigen wollte, die ihm zugehen, aber mit der Sache selbst nicht einmal etwas zu tun haben? Darin liegt eine Herabwürdigung des Reichstages und seiner Tätigkeit und hiergegen haben mehrere Zentrumsabgeordnete sehr scharf protestiert. Wenn dieser Unfug einreißt, daß die Briefe dritter Personen, die nicht einmal kontrolliert werden können, erst zu berücksichtigen sind, dann kann der Reichstag gleich das ganze Jahr beieinander bleiben. Da kommt ein Professor und findet, daß auf der Karte über Kamerun ein Fluß nicht ganz richtig eingezeichnet ist; deshalb soll der Bahnbau verschoben werden; von dort her schreibt ein anderer Professor, man möge sich ein vertrauliches Schriftstück aus dem Kolonialamte geben lassen. Die Kommission tut ein übriges; es wird überreicht und siehe da! In dem gesamten Schriftstück findet sich keine Silbe, die auf den Bau der Bahn auch nur im geringsten sich bezieht! Soll nun der Unfug weitergehen, daß dritte Personen in Kolonialsachen in den Reichstag hineinregieren? Wir warnen vor diesem Verhalten, sonst könnte z. B. der Referent über das Militärpensionsgesetz auch mit dem Vorschlage kommen, daß alle die Dutzende von Briefen, die ihm zugehen, gedruckt werden sollen! Ein solches Verhalten verrät eine neue Art Obstruktion!

Durch das Zentrum ist ferner Fürsorge getroffen worden, daß die Tarife auf der Bahn nicht zu niedrig gehalten werden; diese Gefahr konnte zum Teil bestehen, weil sich die Gesellschaft sagte: das Reich muß uns 3 Prozent doch verzinsen, wir befördern recht billig, damit Gesellschaften, bei denen wir auch beteiligt sind, profitieren! Auch hier hat das Zentrum einen Riegel vorgeschoben. Ferner forderte es in einer Resolution, daß keinerlei Landkonzessionen mehr erteilt werden, in welchen nicht ausreichende Vorschriften über die Kultivierung des Landes enthalten sind und die nicht den Eingeborenen genügend Land belassen.

So hat das Reich auch für die Zukunft erhalten und garantiert, was es braucht; die Kolonie aber erhält die notwendige Eisenbahn. Um den vielen „Kolonialklatsch", der vorgebracht worden ist, kümmert sich das Zentrum nicht; es wurden nur Behauptungen aufgestellt. So oft das Zentrum einen näheren Nachweis forderte, wurde dieser nicht gegeben. Wollten die Zentrumsabgeordneten alles publizieren, was ihnen aus und über die Kolonien zugeht, so würde es einen ganzen Roman geben; der „Kolonialklatsch" übertrifft jeden „Kaffeeklatsch".

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

184. Sitzung vom 19. Mai.

Am Ministertische: die Minister Schönstedt und Möller.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Vogt in der üblichen Weise.

Das 5. Verzeichnis der von den Kommissionen zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachteten Petitionen wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der 2. Beratung des Gesetzentwurfs über die

Verhältnisse der Bergarbeiter.

Betreffend „Ständige Arbeiterausschüsse" beantragt das Zentrum: 1) Bestellung von Grubenkontrolleuren aus den Kreisen der Arbeiter, 2) Geheime Wahl der Ausschußmitglieder; Herabsetzung des geforderten Alters der Vertreter auf 25 Jahre und der Beschäftigungszeit auf dem Werke von vier auf ein Jahr und Streichung der Bestimmung über die Beherrschung der deutschen Sprache, und 3) Streichung der Bestimmung, daß die Wahlberechtigten zwei Jahre auf dem Werke tätig gewesen sein müssen.

Die Nationalliberalen beantragen Beseitigung des sogen. politischen Paragraphen. Die Freikonservativen beantragen, daß die Mitglieder der Arbeiterausschüsse bei einer Verletzung der ihnen obliegenden Pflichten (politische Betätigung) der Mitgliedschaft verlustig gehen.

Abg. Oeser (fr. Vp.): Wir treten auf den Boden der Regierungsvorlage, die das Minimum dessen darstellt, was wir verlangen; nachdem dieser Teil des Gesetzes ausfällt, werden wir zustimmen. Dieselben Herren, die für sich das Koalitionsrecht im größten Umfange beanspruchen, wollen den Arbeitern dieses Recht absprechen. Wie das Zentrum, wollen auch wir durch unsere Anträge die Regierungsvorlage herstellen. Wir beantragen: 1) die Einrichtung von Arbeiter-Ausschüssen bei einer Belegschaft von 50 Mitgliedern; 2) Streichung des politischen Teils des Paragraphen 80f; 3) geheime Wahl, die Wahl und das Wahlalter für die Vertreter von 25 Jahren; 4) eine Beschäftigungsdauer auf dem Werk für die Wahlberechtigten von einem Jahre und für die Vertreter von zwei Jahren; 5) Heraufsetzung der Wahl der Vertreter von drei auf fünf und 6) Mitteilung der Gutachten nicht nur an die Bergwerksbesitzer, sondern auch an das Oberbergamt. Fällt das Gesetz, so wird man im Volke mit Recht sagen, das war nur im preußischen Dreiklassenparlament möglich.

Abg. v. Heydebrand (kons.): Wir wollen eine Brücke zur Verständigung zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern mit den Arbeiterausschüssen schlagen. Wir sehen in den Beschlüssen der Kommission einen gangbaren Weg, vor allem sind wir für die von den Nationalliberalen in das Gesetz gebrachte öffentliche Wahl. Ich gebe gern zu, daß die geheime Wahl ein Schutz gegen den Boykott ist, aber ist das ein gesunder Zustand? Eine Reihe von Hieben regnete auf uns wegen des politischen Paragraphen nieder, den die Nationalliberalen in das Gesetz brachten. Jetzt schwenken die Nationalliberalen ab. Die Arbeiter haben zu Ihnen trotz Ihres Antrages kein Vertrauen. Sie wollen in der Oeffentlichkeit sich nicht dazu bekennen, was sie hinter verschlossenen Türen taten. Hinter Ihnen stehen aber auch die Unternehmer. Das sind ganze Männer, die sich nicht mit Redensarten abspeisen lassen. Wollen Sie die politische Betätigung ausscheiden, dann stimmen Sie für die Kommissionsbeschlüsse. Wir lehnen Ihre Anträge ab, die Messer ohne Schneide sind. Kommen Sie zu uns und gewinnen Sie den Mut zurück, Ihre Ueberzeugung auszusprechen. Wir wollen nicht, daß die Friedensorganisten von den Sozialdemokraten in das Gegenteil verkehrt werden. Ich erinnere an die Krankenkassen und die Kritik Mugdans und Beckers. Wir wollen keine Warnungstafel aufrichten. Wir wollen nicht staatsfeindliche Mächte groß ziehen. Das spreche ich offen aus. Wir wollen die Gelegenheit nicht verabsäumen, hier eine nationale Tat zu vollbringen. Passen Ihnen unsere Beschlüsse nicht, nun gut. Tun Sie was Sie wollen! Ich werde über die Beschlüsse der Kommission nicht hinausgehen. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen rechts, das vom Präsidenten gerügt wird. Die Minister v. Bethmann-Hollweg und v. Rheinbaben sind erschienen.)

Justizminister Schönstedt bekämpft die politischen Paragraphen vom juristischen Standpunkt aus. Die Verfassung gewährleiste jedem Preußen das Recht, seine politische Ueberzeugung frei auszusprechen.

Handelsminister Möller: Ich stimme dem Abg. v. Heydebrand zu, daß die Sozialdemokraten die sozialpolitischen Gesetze in erheblichem Grade ausbeuteten. Diesen Mißbrauch wollen wir auch für die Arbeiterausschüsse vermeiden. Ich habe bereits bei meiner einleitenden Rede ausgeführt, daß die bestehenden Ausschüsse sich gut bewährten. Ich glaube allerdings auch, daß große Streiks nicht durch die Ausschüsse vermieden werden können. (Hört, hört! rechts.) In Friedenszeiten aber sind die Ausschüsse von außerordentlichem Werte. Ich betrachte die Anträge der Nationalliberalen und Freikonservativen gegenüber der Kommissionsvorlage als erhebliche Verbesserungen. Sozialpolitische Gesetze müssen aber jede Schärfe vermeiden. Deshalb ist mir der Antrag der Freikonservativen nicht genehm. Auch die öffentliche Wahl erscheint nicht zulässig, ebensowenig die Anforderung der zwei- und vierjährigen Beschäftigungszeit für die Wahlberechtigten und die Vertreter. Ich bitte Sie, die Beschlüsse der Kommission erheblich zu verbessern, damit ein dem Frieden dienendes Gesetz zu Stande kommt.

Abg. Dippe (natl.): Die Angriffe Heydebrands auf uns waren unberechtigt. In der Kommission sprachen unsere Vertreter nur für sich. Unsere Fraktion hat einen neuen Antrag auf Beseitigung des politischen Paragraphen eingebracht. Im Uebrigen wird die Mehrheit der Nationalliberalen für die geheime Wahl stimmen. Ich bitte um Annahme unseres Antrages.

Abg. Wolff-Lissa (freik.): Die Beschlüsse der Kommission zeigen deutlich den Standpunkt der Unternehmer. Wir werden für die Freisinnigen- und die Zentrumsanträge stimmen und auch auf unserer Seite dazu beitragen, daß die geheime Wahl eingeführt wird.

Abg. Dr. Hager (Zentr.) bittet dringend um Annahme der Zentrumsanträge zu § 80f. Das Zentrum habe längst nicht alle Wünsche, die es in der Kommission ausgesprochen habe, wiederholt, um nicht die Verhandlung zu sehr zu belasten, sondern es habe sich darauf beschränkt, diejenigen Anträge erneut zu stellen, von denen es hoffe, daß sie Annahme finden könnten. Das gelte insbesondere auch von dem Antrage, die Ausschüsse zu ermächtigen, durch Arbeitermitfahrer Gruben auf ihre Gefährlichkeit untersuchen zu lassen. Dieser Antrag sei die konsequente Durchführung des Grundgedankens der Arbeiterausschüsse. Mit besonderer Wärme verteidigt Redner dann die Forderungen, daß der antipolnische Zusatz aus dem § 80f beseitigt werde. In ein Gesetz, das den Frieden bezwecke, dürfe keine Kampfbestimmung hinein, da sonst der Zweck des Gesetzes hinfällig werde. In den Reichstag und in den Landtag könne Jemand gewählt werden, ohne der deutschen Sprache mächtig zu sein. Warum wolle man für die Ausschüsse schärfere Bestimmungen treffen? Soviel könne sicher sein, daß alle politischen Agitatoren die deutsche Sprache beherrschten. Diese halte man bei den Ausschüssen durch jene Bestimmung nicht fern, vielmehr treffe man dadurch solche Arbeiter, die sich um die Politik nicht kümmerten und vielleicht die geeignetsten wären, die Interessen ihrer Kollegen in den Ausschüssen zu wahren.

Abg. Schmieding (natl.) bedauert ebenfalls die Angriffe Heydebrands. Gerade in dieser Frage müssen wir alten Kartellparteien zusammengehen. Ich würde es bedauern, wenn die glänzende Rede Heydebrands dies verhinderte. Eine nicht unerhebliche Minderheit meiner Freunde hält die öffentliche Stimmabgabe für notwendig, weil sich bei den sozialpolitischen Gesetzen die geheime Stimmabgabe bisher nicht bewährte. Licht ist das beste Licht gegen allen Schmutz. Wo die Sonne nicht hindringt, muß der Arzt eingreifen. Erst seitdem das Gerichtsverfahren öffentlich ist, gewann das Volk das Vertrauen zur Rechtsprechung zurück. Der Klassenhaß, den die Sozialdemokratie hat, wird nur durch die geheime Stimmabgabe gefördert.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen und der § 80f in folgender Fassung beschlossen: Absatz 1. Auf Bergwerken, auf denen in der Regel mindestens 100 Arbeiter beschäftigt sind, muß ein ständiger Arbeiterausschuß vorhanden sein, er hat die in den Paragraphen 80c, d und g bezeichneten Aufgaben. Durch die Arbeitsordnung können ihm weitere Aufgaben zugewiesen werden. Absatz 2: Außerdem hat er Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft, die sich auf Betriebs- und Arbeiterverhältnisse beziehen, zur Kenntnis der Bergwerksbesitzer zu bringen und sich darüber zu äußern, und darauf hinzuweisen, daß das gute Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und dem Arbeitgeber erhalten bleibt oder wiederhergestellt wird. Ein Arbeiterausschuß, der die gemäß den vorstehenden Bestimmungen begrenzte Zuständigkeit überschreitet, kann durch das Oberbergamt aufgelöst werden. Daneben kann das Oberbergamt für das betroffene Bergwerk die Vorschrift des Absatzes 1 auf die Dauer von höchstens 3 Jahren außer Kraft setzen.

Dieser Absatz 2 ist ein nationalliberaler Antrag. Er wird, da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, im Hammelsprung mit 169 gegen 15 Stimmen angenommen.

Die Anträge des Zentrums, der Konservativen und der Freisinnigen bezüglich der beiden Absätze werden sämtlich abgelehnt.

Ueber die Art der Abstimmung, ob geheim oder öffentlich, wird auf den Antrag Fischbeck namentlich abgestimmt.

Das Haus ist bei den Abstimmungen sehr unruhig. Die öffentliche Wahl wird mit 175 gegen 151 Stimmen angenommen.

Die Bestimmungen über das aktive und passive Wahlrecht werden unverändert nach den Beschlüssen der Kommission angenommen gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen und der Polen.

Paragraph 80f der Kommissionsbeschlüsse wird gegen Nationalliberale und Freikonservativen unter lebhaftem Beifall des Zentrums und der Freisinnigen abgelehnt.

Es folgte die Abimmung über Paragraph 80f der Regierungsvorlage. Da die Abstimmung zweifelhaft ist, erfolgt Auszählung. Die Regierungsvorlage wird mit 180 gegen 113 Stimmen abgelehnt.

Paragraph 82 der Kommissionsbeschlüsse bestimmt, daß Arbeiter, die drei Mal wegen schlechter Förderung bestraft sind, sofort entlassen werden können.

Handelsminister Möller bemerkt: Diese Bestimmung ist so provokatorisch, daß es besser ist, wenn Sie diese Bestimmung wünschen, das Nullen beizubehalten.

Die Kommissionsbeschlüsse werden abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen. Tagesordnung: Gesetzentwurf betr. Wohnungsfürsorge, Anträge aus dem Hause. Montag: Weiterberatung der Novelle über den Bergarbeiterschutz.

Schluß gegen 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung vom 19. Mai.

Der Gesetzentwurf betr. die Ausgaben von Reichsbanknoten zu 50 und 20 M. steht auf der Tagesordnung.

Abg. Büsing (nl.): Die Leute, welche sich für die Währungsfragen interessieren, waren von dem Entwurf überrascht; denn man war darin einig, daß Banknoten unter 100 M. von Uebel sind. Der Entwurf wolle keine Schranke für die Ausgabe von Banknoten setzen. Die kleine Note habe im Verkehr den Charakter reinen Papiergeldes. Viele Kaufleute hätten kein Bedürfnis für eine Vermehrung der kleinen Banknoten anerkannt. Die vorhandenen 120 Millionen Reichskassenscheine genügten dem Verkehr vollständig. Büsing meint schließlich, man solle dafür sorgen, daß das bequeme vollwertige Geld in die Bevölkerung komme und jeder Schritt vermieden werde, der zur Zettelwährung führe. Redner spricht sich endlich gegen die Vorlage aus.

Abg. Bachem (Ztr.) hat gegen die Vorlage nichts einzuwenden, bedauert aber, daß sie so spät zugegangen ist. Das Bedürfnis für kleine Scheine sei erwiesen. Wir fürchten nicht, daß der Geldzufluß zu der Reichsbank sehr stark sein wird, doch haben wir gegen die Stilisierung nichts einzuwenden. Diese könne die Kommission vornehmen.

Abg. Eickhoff (frs. Vp.) erkennt ein Bedürfnis nach kleinen Papiernoten an und ist mit dem Wege der Notenausgabe einverstanden, weil dadurch der metallische Charakter der Währung nicht berührt werde. Redner wird der Vorlage zustimmen und hofft, daß die Reichskassenscheine von 20 und 50 M. eingezogen werden.

Abg. Richthofen (kons.) steht der Vorlage wohlwollend gegenüber.

Abg. Bernstein (Soz.): Der Entwurf sei dazu angetan, unsere Währung zu verschlechtern; denn er bedeute die Erziehung unseres Volkes zum Gebrauch des Papiergeldes. (Arendt (Reichsp.) ruft: Sehr wahr!) Er könne kein Bedürfnis anerkennen. Redner spricht weiter die Befürchtung aus, daß das Publikum sich an die Reichskassenscheine und Banknoten, d. h. an schlechteres Geld gewöhne, das wolle seine Partei nicht; deshalb lehne sie die Vorlage ab.

Abg. Arendt (Reichsp.): Das Gesetz bringe eine erhebliche Schwächung der Goldwährung, denn es bedrohe die Goldzirkulation. Das Gesetz benachteilige auch die Privat-Notenbanken und es sei insofern eine Gefahr, als es das Gold aus dem Publikum herausziehe, anstatt, wie es eine gesunde Finanzpolitik erfordere, aus dem Ausland zu uns ziehe. Redner beantragt schließlich, den Entwurf der Budgetkommission zu überweisen. (Große Unruhe rechts.)

Staatssekretär Posadowsky erklärt es für eine überraschende Erscheinung, daß zwei Abgeordnete von so verschiedenem Standpunkte in der Währungsfrage wie Büsing und Arendt, einig sind in der Bekämpfung der Vorlage. Beide behaupten, die Annahme des Entwurfs würde eine Verzettelung herbeiführen. Bisher sei aber unter Verzettelung nicht eine Mehrausgabe der kleinen Papierappoints, sondern die Ausgabe von ungedecktem Papiergeld verstanden worden. Bei der Vorlage handle es sich übrigens nicht um eine organische, sondern um eine mechanische Aenderung, um eine Ersetzung der größeren Scheine durch kleinere, die nach den bisherigen Grundsätzen gedeckt würden. Er habe immer den Standpunkt vertreten, den der Abg. Arendt früher bekämpfte, daß die Goldproduktion nicht erschöpft ist, sondern sich ungeheuer vermehrt. Die Heranziehung von Gold aus dem Auslande sei jedoch nicht auf mechanischem Wege möglich, sondern nur durch die Erzielung einer günstigen Handelsbilanz. Die Vorlage sei eingebracht mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse. Nicht nur die ältesten der Berliner Kaufmannschaft, sondern auch die rheinischen Industriellen treten für kleine Scheine ein. Sollte die Vorlage an die Kommission verwiesen werden, so dürfte sie auf lange hinausgeschoben sein. (Beifall.)

Abg. Mommsen (frs. Vgg.) legt dar, daß gerade in den Industrie-Revieren für Lohnzahlungen immer kleine Banknoten gefordert würden. Durch die Vorlage entgehe man der Gefahr einer Vermehrung der ungedeckten Banknoten. Wenn das Gesetz der Kommission überwiesen werden sollte, bitte er, es nicht der Budgetkommission zu überweisen. (Beifall.)

Abg. Paasche (nl.) spricht sich für Ueberweisung an eine 14gliedrige Kommission aus.

Reichsbankpräsident Dr. Koch: Schon bei der Schaffung des Banknotengesetzes sei ausgesprochen worden, daß man kleine Banknoten ausgeben könnte, wenn Deutschland mit Gold gesättigt sei. Dieser Zeitpunkt sei längst eingetreten. Das Verkehrsbedürfnis bestätigten die 400 Zahlstellen der Reichsbank.

Abg. Raab (wirtsch. Vgg.) lehnt die Vorlage ab.

Die Verweisung an die Kommission wird darauf in zweifelhafter Abstimmung abgelehnt und die zweite Lesung von der Tagesordnung abgesetzt.

In der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfs betr. Aenderung der Zivilprozeßordnung erklärt Staatssekretär Nieberding gegenüber Rintelen die Behauptung für unrichtig, daß im Jahre 1898 sich sämtliche Anwaltskammern gegen die Erhöhung der Revisionssumme ausgesprochen hätten.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) protestiert gegen Rintelens Behauptung, in der Kommission hätten Unregelmäßigkeiten stattgefunden und der Bericht sei gefälscht.

Abg. Stadthagen (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil sie der Gerechtigkeit widerspreche. Komme sie zustande, so müßten die armen Leute die Kosten für das Gericht tragen, das nur die reichen Leute benutzen könnten. Eine Ueberlastung des Reichsgerichts bestehe nicht; bestehe sie aber, so müßte man andere Mittel wählen. Man müsse den Entwurf als Klassengesetz bezeichnen, weil es den Arbeitern die letzte Instanz nehme. Er hoffe, daß die Mehrheit des Reichstags wenigstens den Schein des Rechts auf dem Gebiete der Rechtspflege aufrecht erhalten wird.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) bekennt sich persönlich als Gegner der Vorlage, weil sie sozial bedenklich sei, indem sie vielen kleinen Leuten die letzte Instanz nehme.

Abg. Spahn (Zentr.) weist ziffernmäßig die Ueberlastung des Reichsgerichts nach.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen mittag 12 Uhr.

Schluß gegen 7 Uhr.

Deutschland.

* **Kaiser Wilhelm** hat, wie in Petersburg verlautet, an den Zaren eine Depesche gerichtet, in welcher er die ihm zugeschriebenen Aeußerungen über die Ursachen der Niederlage der Russen bei Mukden als Erfindung bezeichnet und sich über die Tapferkeit der russischen Truppen in besonders anerkennender Weise äußert. Auch der deutsche Botschafter in Petersburg habe Anlaß genommen, gegenüber dem Grafen Lamsdorff zu erklären, daß der deutsche Kaiser, wie selbstverständlich, keinerlei Aeußerungen gemacht habe, welche für die russische Armee verletzend gewesen wären.

* **Berlin** 19. Mai. (Telegr.) Nach einer der Otawi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft zugegangenen Depesche ist gestern nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten die erste Otawi-Bahnlokomotive in Karibib eingetroffen. Karibib ist damit durch zwei Linien mit Swakopmund verbunden.

* **Berlin** 19. Mai. (Telegr.) Die Berggesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses beriet heute die von der Redaktionskommission einzelnen Paragraphen des Stillegungsgesetzes gegebene Form, wozu verschiedene das Verwaltungsstreitverfahren betreffende Regierungsvorschläge vorlagen. Nachdem beschlossen worden war, von einer materiellen Verhandlung über die Vorschläge abzusehen, wurde in die Beratung über die Fassung der einzelnen Paragraphen eingetreten. Die Paragraphen 5a bis d wurden entsprechend der Fassung der Redaktionskommission genehmigt; ebenso ohne Erörterung die Paragraphen bis 71a. Absatz 2 des § 161 erhält auf Vorschlag der Regierung folgende Fassung: Zur Tragung der Kosten, die nach dem Verzicht entstehen, ist der bisherige Eigentümer nur verpflichtet, soweit sie zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die bei der Durchführung der Maßnahmen aus den Paragraphen 65a und c eingegangen oder durch die alsbaldige Einstellung der Maßnahmen, nicht abzuweisen und nicht abzuwenden sind. Der § 162 gelangt mit einer kleinen Abänderung und die übrigen Teile des Entwurfs unverändert zur Annahme.

* **Berlin** 19. Mai. (Telegramm.) Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Ausführungsbestimmungen zum Reichsseuchengesetz nahm die Vorlage in zweiter Lesung in der Regierungsverfassung mit einigen Aenderungen in den Paragraphen 2 und 4 (Gebühren und Tagegelder der Kreisärzte) an. Die Abstimmung über § 3 wurde ausgesetzt.

* **Berlin** 19. Mai. (Telegr.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Obgleich die Angaben über eine deutsche Flaggenhissung in Haitschon bereits als jeder Begründung entbehrend bezeichnet worden, suchen die ostasiatischen Korrespondenten italienischer und englischer Blätter jene falschen Nachrichten wenigstens zum Teil aufrecht zu erhalten. Dem gegenüber teilen wir mit, daß nach einer Meldung des kaiserlichen Gesandten in Peking vom 18. ds. das völlig grundlose Gerücht von einer deutschen Landung anscheinend dadurch entstanden, daß das Kanonenboot „Tiger" an der alten Mündung des Hoangho in allgemein hergebrachter Weise Lothungen zur Feststellung des dort bekanntlich besonders schwierigen Fahrwassers vorgenommen hat. Dabei wurden aber weder die Flagge gehißt, noch Kanonenschüsse abgefeuert, noch ist irgend eine Streitigkeit mit der einheimischen Bevölkerung entstanden. Ferner war in der Meldung eines Mailänder Blattes aus Tokio dem deutschen Konsul in Tschifu die Erklärung in den Mund gelegt worden, es handle sich in Haitschon um die Errichtung einer Militärstation zum Schutze der Binnenschiffahrt. Auf eine amtliche Anfrage meldete der Konsul am 19. Mai, daß diese ihm zugeschriebene Aeußerung rein erfunden sei.

* **Berlin** 19. Mai. (Telegr.) In der Schlußsitzung der Internationalen Wirtschaftlichen Konferenz wurde über die Gründung eines periodischen Wirtschaftskongresses beraten. Der Referent Dr. [illegible] brachte eine Reihe von Leitsätzen vor, von denen der Vorschlag angenommen wurde, die Veranstaltung eines periodischen internationalen Wirtschaftskongresses im Auge zu behalten. Angenommen wurde ebenfalls ein Antrag Potthoff, wonach das Präsidium dieser Konferenz sich zu einem provisorischen Ausschuß zusammenschließt, um zunächst die wichtigeren wirtschaftlichen Vereinigungen der verschiedenen Staaten für den Gedanken zu gewinnen, die Grundzüge der Organisation auszuarbeiten und insbesondere dahin zu wirken, daß auch die von anderen Seiten angeregten ähnlichen Pläne durch Vereinigung aller Bestrebungen zu einem gemeinsamen fruchtbaren Ergebnisse führen.

* **Berlin** 19. Mai. (Telegr.) Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute die Kamerun-Bahn-Vorlage in der 2. Lesung mit mehreren Amendements zu § 8 an, der sich auf die Vorrechte hinsichtlich des Hafenbaues und der Weiterführung der Bahn bezieht.

* **Berlin** 19. Mai. (Telegr.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß Beweiserhebungen über die Wahl des Abgeordneten Raab (4. Kassel, wirtschaftliche Vereinigung).

* **Oppeln** 19. Mai. (Telegr.) Wie die „Oppelner Nachr." erfahren, ist der Landtagsabgeordnete für Oppeln, Justizrat Bogt, gestorben.

* **Beuthen** 19. Mai. (Telegr.) **In der Zeit vom 11. bis 17. erkrankten im Landkreise Beuthen 27 Personen an der Genickstarre,** wovon 10 gestorben sind. In der Zeit vom 19. November bis 17. Mai erkrankten 405 Personen an der genannten Krankheit, davon sind 191 gestorben, die übrigen befinden sich noch in Behandlung.

* **Wiesbaden** 19. Mai. (Telegr.) Der Kaiser nahm gegen 11 Uhr Parade über die Garnison ab. Die Kaiserin und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begaben sich in offenen mit gelben Rosen geschmückten Wagen mit Spitzenreitern zur Villa Acker und holten hier die Königin Margherita von Italien zur Parade ab. Der Kaiser in Kürassieruniform mit gelbem Küraß ritt vom Schlosse aus, gefolgt von den Generalen Plessen, Hülsen-Häseler, Moltke und dem Flügeladjutanten Major v. Friedeburg zum Kaiser Friedrich-Platz. Vor dem Schlosse hatten zahlreiche Vereine und Schulmädchen mit Blumensträußchen Aufstellung genommen, die im Verein mit dem zahlreichen Publikum den Majestäten Ovationen darbrachten. Auf dem Kaiser Friedrich-Platze ritt der Kaiser mit dem Gefolge die Front der aufgestellten Truppen ab und nahm hierauf den Vorbeimarsch ab. Es defilierten das Füsilier-Regiment v. Gersdorf (hessisches Nr. 80), die Unteroffizierschule in Biebrich und das 27. Artillerie-Regiment, letzteres ebenfalls zu Fuß. Nach der Kritik nahm der Kaiser die Meldung des Grafen Clemens von Schönborn entgegen, ferner die des Brigadekommandeurs Generalmajors Grafen v. Bünau und andere zahlreiche militärische Meldungen. Der Kaiser kehrte sodann ins Schloß zurück. Die Kaiserin begleitete die Königin Margherita zu ihrer Villa.

* **Wiesbaden** 19. Mai. (Telegr.) Anläßlich des heutigen Geburtstages des Kaisers von Rußland fand heute mittag 1 Uhr beim Kaiserpaar im königlichen Schlosse eine Frühstückstafel statt, bei welcher die Kapelle des 80. Regiments konzertierte.

Im Verlauf der Frühstückstafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch auf den Zaren, indem er sagte: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen!" Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser trug bei der Tafel die Uniform seines russischen Dragoner-Regiments Narva mit dem Bande des russischen Andreas-Ordens.

* **Wiesbaden** 19. Mai. (Telegr.) Der russische Botschafter in Berlin Graf von der Osten-Sacken und der russische Militärattachee Oberst von Schebeko sind hier eingetroffen.

* **Wiesbaden** 19. Mai. (Telegr.) Der Kaiser konferierte am vormittag mit dem Reichskanzler. Der Reichskanzler hatte Besprechungen mit dem italienischen Botschafter Grafen Lanza und mit dem russischen Botschafter Grafen v. Osten-Sacken.

* **Stuttgart** 19. Mai. (Telegr.) Die Abgeordneten berieten den Antrag Baumbach, die Staatsregierung möge bei den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform jede Erhöhung der bisherigen und jede Einführung neuer indirekter Steuern ablehnen. Die Volkspartei stimmte dem Antrage zu. Das Zentrum beantragte, die Regierung möge im Bundesrate darauf hinwirken, daß die erforderlichen Mittel nicht durch neue Belastungen im Massenverbrauch aufgebracht werden. Der Antrag fand ebenfalls nur die Zustimmung der Volkspartei. Der Finanzminister erklärte, der Reformentwurf der Reichsfinanzen ist bisher dem Bundesrat nicht vorgelegt worden, die Staatsregierung ist somit nicht veranlaßt, dazu Stellung zu nehmen, und auch nicht in der Lage, der Kammer über ihre Stellungnahme Mitteilung zu machen. Auch die Kammer dürfte zur Zeit nicht genügend unterrichtet sein, über den Antrag einen entscheidenden Beschluß zu fassen. Es fehlen noch sichere Grundlagen zur Beurteilung des für das Reich in der nächsten Zeit erforderlichen Mehrbedarfs. Schon deshalb dürfte es sich zur Zeit empfehlen, dem Antrag nicht Folge zu geben. In der Sache selbst sind übrigens sämtliche Staatsregierungen der Ansicht, daß ohne jede Erhöhung der bisherigen indirekten oder Einführung neuer indirekten Steuern eine befriedigende Reichsfinanzreform sich nicht durchführen lassen wird.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** 19. Mai. (Telegr.) Niederösterreichischer Landtag. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation Bächle, in der der Statthalter unter Hinweis darauf, daß in den evangelischen Pfarrämtern Wiens sogenannte Uebertrittsformulare aufliegen, die bezwecken, die Los von Rom-Bewegung zu fördern, gefragt wird, ob es den evangelischen Kirchenrat veranlassen wolle, daß er die evangelischen Pfarrämter von der Los von Rom-Agitation fernhalte und insbesondere die Verteilung solcher Uebertrittsformulare einstelle.

Holland.

* **Haag** 19. Mai. (Telegr.) Die Kammer genehmigte mit 56 gegen 5 Stimmen eine Subvention von 70,000 Gulden zum Ankauf eines Terrains von 5 Hektaren des Parks von Zoogoliet für den Friedenspalast. Der Abg. Liestinck bekämpfte diese Subvention, da Holland ohne Mitwirkung der Mächte nicht dazu verpflichtet sei und die Schenkung Carnegies genüge. Der Minister des Aeußern Jonkheer de Wrede de Berencamp erwiderte, die Subvention sei gefordert worden mit Rücksicht auf die dankenswerte Schenkung Carnegies und weil die Niederlanden dadurch, daß sie den Sitz des Schiedsgerichtshofes seien, eine neue Garantie ihrer Unabhängigkeit erhalten hätten.

Frankreich.

* **Paris** 19. Mai. (Telegramm.) Der „Gaulois" glaubt zu wissen, daß der Papst nur die Verlautbarung des Trennungsgesetzes abwarte, um die erledigten zwölf Bistümer zu besetzen. Der Papst beabsichtige, zu diesem Zweck das einstige Recht des französischen Klerus, seine Bischöfe zu wählen, wiederherzustellen; die Wahlkollegien würden aus den Bischöfen der betreffenden Provinz, den Domherren der Diözese und einer Anzahl Priester als Vertreter des übrigen Klerus bestehen.

* **Paris** 19. Mai. (Telegr.) (Agence Havas.) Die französische Regierung unterbreitete dem deutschen Kaiser die Liste der Mitglieder der Mission, die beauftragt werden sollen, sich nach Berlin zu begeben, um Frankreich bei der Hochzeit des Kronprinzen zu repräsentieren. Die Mission wird bestehen aus dem Gouverneur von Lyon, General de la Croix als Chef, dem Kontreadmiral de Marolles und dem Colonel Chabaud als Gesandten, dem Deputierten Arago, dem Botschaftssekretär Guillemin und von einer noch zu bestimmenden hohen Persönlichkeit der wissenschaftlichen Welt.

* **Paris** 19. Mai. (Telegr.) In dem heute im Elysée abgehaltenen Ministerrat teilte Delcassé mit, daß auf Befehl des Königs von Siam der Präsident der siamesischen Grenzregulierungskommission die von Frankreich geforderte Grenzlinie angenommen wurde. Diese Linie bildet von jetzt ab der Fluß [illegible]. Die siamesische Bevölkerung, die von der neuen Grenzlinie betroffen wird, hat ein Jahr Zeit, um für Siam bezw. Frankreich zu optieren. Der Ackerbauminister teilte mit, daß er am nächsten Dienstag nach Rom abreist, um dort Ende nächster Woche dem Könige die zum internationalen Ackerbauinstitut abgeordnete französische Mission vorzustellen.

Rußland.

* **Petersburg** 19. Mai. (Telegr.) Petersb. Telegr.-Agent. Ein kaiserlicher Erlaß ordnet die Umwandlung des Ackerbauministeriums in eine Oberverwaltung für die Landorganisation und den Ackerbau an, ferner die Errichtung eines Zentralkomitees für Agrarangelegenheiten, welches aus den Ministern des Hofes, des Innern, der Finanzen und der Justiz, aus dem Reichskontrolleur und dem Oberdirigierenden der erwähnten neuen Oberverwaltung bestehen soll. Die am 12. April eingesetzte besondere Konferenz unter dem Vorsitz Goremykins hat mit dem Komitee engste Fühlung zu halten. — In den Reichsrat wurden berufen: der bisherige Minister für Ackerbau Jermolow, Oberhofmeister Fürst [illegible] und der Gouverneur von [illegible], Geheimrat [illegible]. — [illegible]

bigung des Pferdebestandes einiger neu formierter, mobil gemachter Teile von Spezialwaffengattungen wurden in 15 Kreisen der Militärbezirke Warschau, Moskau, Kiew, und Kasan Pferdemusterungen angeordnet.

* Petersburg 19. Mai. (Telegr.) Die Mannschaften der den Lokalverkehr vermittelnden Newadampfer sowie der, die Stadtkanäle befahrenden Dampfschiffe sind in den Ausstand getreten.

Rußland und Japan.

* Eine Seuche im russischen Mandschureiheere! Vom Kriegsschauplatz berichten zuverlässige Meldungen, in Charbin sei eine Seuche ausgebrochen, die täglich im Durchschnitt 300 Opfer (!) fordert. Nur wenige der Erkrankten genesen. Alle Hospitäler sind überfüllt, das Aerztepersonal ist unzureichend.

* Ein kühnes Reiterstückchen. Ueber einen japanischen Reiterzug, der kurz vor der Schlacht bei Mukden erfolgreich unternommen wurde und der Vergessenheit entrissen zu werden verdient, berichtet der Vertreter der „Times" in Tokio auf Grund zuverlässiger Mitteilungen: Am 9. Januar trat eine Abteilung von 150 Reitern, zusammengestellt aus Freiwilligen von vier verschiedenen Regimentern, unter dem Kommando des Majors Naganuma, von Sumapao bei Haikatai aus diesen Ritt an. Der Auftrag ging dahin, an einem Punkte möglichst weit nördlich von Mukden die mandschurische Bahnlinie im Rücken der Russen zu zerstören. Gerade um diese Zeit hatte General Mischtschenko auf dem rechten Ufer des Liao mit einem starken Kavalleriekorps den bekannten Vorstoß auf Yinkau und Ali-Niutschwang gemacht, der damals viel Staub aufwirbelte, aber wenig wesentlichen Erfolg hatte. Drei Tage, nachdem die russischen Kosakengeschwader nach Süden gestürmt waren, wandte sich Major Naganuma nordwärts. Sein kleines Häuflein marschierte ohne Train und mit leichtestem Gepäck. Jeder Reiter führte in seinen Halftern eine magere Wochenration von Preßreis; damit begab sich das Streifkorps auf feindliches Gebiet und suchte sich bei strengster Winterkälte Obdach und Atzung, wo sie gerade zu finden waren. Der Zielpunkt war die Eisenbahnbrücke über den Hsingkaifluß, etwas südlich von Changchun, also 240 Km. nördlich von Mukden. An ortskundigen Mannschaften und Führern gebrach es der kleinen Abteilung sicher nicht, allein da man auf Schleich- und Umwege angewiesen war, hatte Major Naganuma von Sumapao aus zu der erwähnten Brücke einen Weg von 450 Km. zurückzulegen. Man war aus naheliegenden Gründen genötigt, bei Nacht zu marschieren und erreichte in 43 Tagen, ohne ungünstigen Zwischenfall und ohne die Aufmerksamkeit der Russen rege zu machen, am 11. Februar, als Oyama seine letzten Maßnahmen für die Mukdener Schlacht traf, das Ufer des Hsinkais. Hier sprengte die Schar die dortige Eisenbahnbrücke in die Luft. Damit war dann freilich jede weitere Möglichkeit, sich verborgen zu halten, ausgeschlossen. Man begab sich mit verhängtem Zügel auf die Heimkehr und die Russen begannen die Jagd auf das verwegene Häuflein. Drei Tage später, am 14. Februar, wurden die japanischen Reiter von 300 Kosaken mit zwei Feldgeschützen angegriffen, warfen aber den Feind zurück und führten ein feindliches Geschütz und einen Gepäckwagen als Siegesbeute mit davon.

Der kühne Zug hatte aber außer seinem unmittelbaren Erfolge noch für die Japaner weitere günstige Wirkungen. Man glaubte im russischen Hauptquartier an eine weite Ueberflügelung und sandte starke Kavalleriemassen gegen Tschangtschun, wodurch dann wieder die Strecke, auf der bald darauf Nogis Truppen vordrangen, entblößt wurde. Die Außenwelt hörte wenig von Naganumas glücklichem Unternehmen. Am 26. Februar gelangte über Kinitschau die Kunde an die Küste, es sei irgendwo, über Tieling hinaus, die Bahnverbindung zerstört worden. Auch kam das Gerede in Umlauf, weit im Rücken des russischen Heeres seien japanische Truppen aufgetaucht. Doch der Zeitungsleser schenkte diesen Gerüchten wenig Beachtung und die gestrengen militärischen Fachkritiker bewiesen zu ihrer eigenen Befriedigung, die Sache sei ganz unmöglich, und das Gerede barer Unsinn. Die allgemeine Ansicht in fachkundigen Kreisen ging dahin, daß wahrscheinlich die Chunchusen wieder an der Arbeit gewesen seien. Am 13. März aber ritt Major Naganuma mit seinen Reitern nach 63 Tagen wieder in die japanischen Vorpostenstellungen ein, erstattete noch am selben Tage bei Marschall Oyama Bericht und erntete die verdiente Auszeichnung. Sonst verlautete auch in Japan kein Wort über die kühne Tat. Sie ist erst neuerdings durch Briefe Naganumas und eines seiner Offiziere an ihre Eltern in weitere Kreise gedrungen.

* Saigon 19. Mai. (Telegr.) 43 Kohlenschiffe liegen unter strenger Ueberwachung seitens des französischen Kanonenbootes „Grenade" gegenüber Rhabe vor Anker. Etwa 20 andere Kohlenschiffe sind auf der Höhe von St. Jacques verankert und werden von dem Kreuzer Cassas überwacht. Als einziges Kohlenschiff liegt die „Kiew" im Handelshafen von Saigon. Hier wird angenommen, daß von der Flotte des Admirals Roschdjestwensky hier direkt Nachrichten eingehen werden, außer für den Fall, daß es in den Gewässern der Pescadores-Inseln zu einer Seeschlacht käme.

* Petersburg 19. Mai. (Telegr.) General Linewitsch telegraphiert unterm 18. Mai: In der Front der Armee besetzte am 16. Mai eine kleine feindliche Abteilung den Engpaß von Yanhilin. Der Versuch der Japaner, das Dorf Schahotse zu besetzen, hatte keinen Erfolg; sie wurden durch unser Feuer zurückgetrieben und zogen sich in südlicher Richtung zurück. Am selben Tage näherte sich japanische Kavallerie unseren Abteilungen durch das Dorf Sebnuchu, 6 Werst südlich von dem Dorfe Taoul. Nachdem unsere Truppen Verstärkungen erhalten hatten und eine Abteilung freiwilliger Jäger in die Flanke der japanischen Arriergarde geschickt worden war, zwangen sie den Feind, sich zurückzuziehen.

** London 19. Mai. (Telegr.) Die „Times" meldet aus Petersburg: Die Regierungen von Japan und Rußland haben ein Abkommen getroffen, um ihre gegenseitigen Kriegsgefangenen auszutauschen.

** Tokio 19. Mai. (Telegr.) Hier ist man der Ansicht, daß die Nachrichten über das Befinden Roschdjestwenskys nur den Zweck verfolgen, die Wachsamkeit Togos irrezuführen, damit die baltische Flotte ungehindert Wladiwostok erreicht.

** London 19. Mai. (Telegr.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio, daß die Japaner die Ankunft der russischen Flotte bei Amoy oder Fuchow gegen Ende dieser Woche erwarten. Vorläufig dürfte die russische Flotte im Hafen von [illegible] vor Anker liegen. Die Chinesen lehnen es ab, Depeschen nach [illegible] anzunehmen mit der Begründung, daß Kabel, welches die [illegible] mit dem Festlande verbindet, sei zerschnitten worden. Dies [illegible] aber ebenso gut aus dem Grunde erfolgen, um Nachrichten über [illegible] Neutralitätsbruch an der chinesischen Küste, welche der chinesischen Regierung große Verlegenheiten bereiten würden, zu verhindern.

** Peking 19. Mai. (Telegr.) Der russische Geschäftsträger brachte zur Kenntnis der chinesischen Regierung, daß eingegangenen Nachrichten zufolge die Japaner die Absicht hätten, den Kaiser von Korea trotz dem Vertrage von Schimonoseki, der die Unabhängigkeit Koreas garantiert, nach Japan zu bringen. Die russische Regierung hat aus diesem Anlasse bei allen Mächten Beschwerde erhoben.

* Petersburg 20. Mai. (Telegr.) Der kaiserliche Leibarzt Prof. Ott wird auf vier Monate zur Untersuchung der sanitären Verhältnisse bei der Armee nach dem Kriegsschauplatz abgesandt.

Zur Lage in Rußland.

** Petersburg 19. Mai. (Telegr.) Der Petersburger Appellhof hat das Gesuch des Verteidigers von Maxim Gorki, neue Zeugen zu verhören, soweit berücksichtigt, daß die ganze Angelegenheit von neuem an den Prokureur verwiesen wurde. Die Verhandlung des Prozesses ist deshalb wieder aufgeschoben worden. Sollten die weiteren Zeugen entlastend aussagen, so wird möglicherweise die ganze Sache niedergeschlagen.

** Petersburg 19. Mai. (Telegr.) Das Oberkriegsgericht verurteilte gestern den Handelsmann Abraham Stillmann, der seiner Zeit ein Attentat auf den Oberpolizeimeister von Odessa, Oberst Golowinst, ausgeführt hatte, zum Tode durch den Strang. („B. Z.")

Kleines Feuilleton.

:: Explodierende Felsen. Aus Neu-Süd-Wales wird berichtet, daß in einem Bergwerk eine schwere Felsenexplosion erfolgte, deren Stoß in einem Umkreis von 1 bis 2 englischen Meilen fühlbar war. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen künstlichen Sprengschuß, sondern die Felsen wurden von einer inneren Gewalt plötzlich auseinander gerissen. Diese merkwürdige Naturerscheinung ist eine dauernde Sorge für die Arbeiter in jenem Bergwerk und scheint immer gefährlicher zu werden, je tiefer der Bergbau hinabsteigt. Uebrigens sind explosive Felsen aus verschiedenen Weltteilen beschrieben worden. In englischen Bleiminen z. B. soll es früher Felsen gegeben haben, die bei einer bloßen Berührung mit der Hacke zersprangen. Die Erklärung kann entweder in einer molekularen Spannung oder im Einschluß von Gasen oder im Druck von Schiefern unter der Einwirkung einer vulkanischen Masse gefunden werden.

** Aus einem Vorstadttheater. „Fürchten Sie nicht, Herr Direktor, daß mein Stück zu kurz ist?" — „Durchaus nicht! Unser erster Liebhaber stottert — da geht's ohnehin nicht so schnell!"

** Unter Kollegen. „Sagen Sie, Herr Direktor, wo ist denn das Feuer eigentlich in Ihrer Fabrik ausgebrochen?" — „Ja ..., darüber kann ich Ihnen keinen Aufschluß geben!" — „Wohl Geschäftsgeheimnis?"

** Petersburg 19. Mai. (Telegr.) Gestern abend wurde in Mitau ein Polizeispitzel von Arbeitern überfallen und durch Dolchstiche tötlich verwundet. Vor dem Tode nannte der Polizeiagent noch die Namen seiner Mörder, doch fehlt bis zur Stunde von denselben jede Spur.

** Warschau 19. Mai. (Telegr.) In der Nidowastraße explodierte heute mittag in der Tasche eines unbekannten Individuums eine Bombe. Der Träger der Bombe und zwei Polizeibeamte wurden bei der Explosion getötet und alle drei buchstäblich in Stücke gerissen. Alle in der Nähe belegenen Läden und Wohnungen wurden demoliert. Der Träger der Bombe plante offenbar ein Attentat auf die durch die Nidowastraße erfolgende Durchfahrt gewisser hoher Persönlichkeiten zum Gala-Gottesdienst in der Kathedrale. („B. T.")

S Lemberg 20. Mai. (Telegr.) Nach einer Meldung aus Kiew wurde dort in einer Wohnung, die der Student des polytechnischen Instituts Werkow innehatte, ein Laboratorium zur Herstellung von Bomben entdeckt. Der Student wurde in dem Moment verhaftet, als er im Begriff stand, eine Bombe zu füllen.

A Warschau 20. Mai. (Telegr.) Es unterliegt keinem Zweifel, daß die vorzeitig explodierte Bombe für den Generalgouverneur Maximowitsch bestimmt war, der, wie erwartet wurde, die Nidowastraße auf dem Rückwege vom Gottesdienst passieren sollte, während er aus Vorsicht der kirchlichen Feier ferngeblieben war. Doch waren sein Gehilfe, alle Generalkonsuln sowie die Generalität anwesend. Der Attentäter erwartete den Generalgouverneur vor einer Konditorei, verhielt sich aber sehr unruhig und nervös, so daß er die Aufmerksamkeit zweier Geheimagenten auf sich lenkte. Er wollte nun fliehen, stolperte aber und fiel hin, wobei die Bombe explodierte. Er selbst, sowie die beiden Agenten wurden in Stücke gerissen, außerdem wurde auch ein Student getötet. Nach einer anderen Darstellung soll der Verfolgte, um sich vor den Agenten zu retten, die Bombe gegen diese geschleudert haben. Die schrecklich entstellten Leichen wurden nach der Leichenkammer gebracht; außerdem wurden 19 Personen verletzt, darunter 8 sehr schwer. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Nidowastraße wurde sofort durch Kosaken gesperrt. Der Name des Bombenbesitzers ist amtlich noch nicht festgestellt; es soll sich um einen Schuhmacher handeln.

Der Aufstand in Südwestafrika.

** Berlin 19. Mai. (Telegr.) General v. Trotha hat auf die Köpfe der aufständischen Hottentottenführer hohe Preise ausgesetzt. („L.-A.")

Provinzielles.

□ Vom Rhein 19. Mai. Meldungen aus dem Ruhrgebiet zufolge gibt sich auf einzelnen Zechen eine heftige Erregung über die von den Zechenbesitzern verhängte Sperre kund, die wie einzelne sozialistische Blätter versichern, denselben Umfang annehmen werde, wie nach dem 1889er Streik. Die gemaßregelten Bergleute oder solche, welche ihre Kündigung eingereicht haben, finden auf andern Zechen keine Unterkunft. Während in Bergarbeiterkreisen die Ansicht vorherrschte, daß die Sperre mit Ende Mai aufhöre, erfährt die Dortmunder „Arbeiter-Zeitung", die Unternehmer hätten den geheimen Beschluß gefaßt, die Sperre vorläufig bis Oktober auszudehnen. Das Blatt sagt, wir wagen nicht zu sagen, was die Folge dieser verlängerten Sperre sein wird; unter allen Umständen aber müsse die Regierung eingreifen, um die Arbeiter von diesem Druck zu befreien.

::: Aachen 19. Mai. Den Kriminalstudenten, jenen Personen, welche im Winter die Gerichtssäle als Wärmestuben betrachten, und sich auch im Sommer in reicher Zahl einfinden, um einen praktischen Kursus in der Rechtspflege durchzumachen, legt man hier wie auch anderwärts nachahmenswerter Weise das Handwerk. Sowohl beim Schöffengericht wie bei der Strafkammer ist fernerhin nur mehr anständig gekleideten, unbescholtenen erwachsenen Personen der Zutritt gestattet, und zwar in sehr beschränkter Zahl. Mehr als 30 Personen werden zur Strafkammer nicht mehr zugelassen, auch wird für die Dauer bei jeder einzelnen Verhandlung nicht mehr die Tür geöffnet.

* Aachen 19. Mai. Der verschwundene rumänische Oberst Theisann ist in dem Forst aufgefunden und hierher zurückgebracht worden.

* Elberfeld 19. Mai. Eine wegen des Schillerskandals stattgehabte überaus zahlreich besuchte Versammlung nahm folgende Resolution an: Die Versammlung gibt ihrer Entrüstung über das Vorgehen der städtischen Schulverwaltung in Sachen der für die Schulen bestimmten Schillerprämie Ausdruck. Sie sieht darin indirekte und unzulässige Eingriffe in die Gewissensfreiheit der Rektoren; sie bedauert ausdrücklich den Angriff auf diejenigen Rektoren, welche aus Gründen des Gewissens und der Verantwortung eine eigene Stellungnahme einnehmen zu müssen glaubten. Die Versammlung drückt diesen Rektoren und den Stadtverordneten, die den Mut hatten, öffentlich hiergegen zu protestieren, ihren wärmsten Dank aus, und sie legt weiter Protest ein gegen die Nachverteilung der nicht ausgeteilten Schillerbücher.

* Essen 18. Mai. Heute Nacht gab eine Frau Figge auf ihren Liebhaber den Musiker Kolligs, der nach Hamburg abreisen wollte, aus Eifersucht drei Revolverschüsse ab und verwundete ihn tötlich. Kolligs ist verheiratet und Vater von 6 Kindern. Die Frau wurde verhaftet.

* Burg 19. Mai. Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen hat für die künstlerische Ausschmückung des zwischen Ritter- und Grafensaal gelegenen Vorraumes auf Schloß Burg a. d. Wupper die Summe von 15,000 M bewilligt. Die Ausmalung soll in Form eines dekorativreich gehaltenen Stammbaumes, beginnend mit dem ersten Grafen von Berg und endigend mit dem regierenden deutschen Kaiser in Figürlichem- und Wappenschmuck durch Herrn Professor Ad. Schill nach den von ihm zu diesem Zweck gefertigten Skizzen bewirkt werden.

* M.-Gladbach 18. Mai. Wie Oberbürgermeister Piecq in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten mitteilte, stellen sich die Gesamtbaukosten der Kaiser Friedrich-Halle auf rund 800,000 M; darin sind 17,600 M für Gartenanlagen einbegriffen. Ebenso sind die Kosten für die große Orgel und Bühneneinrichtung darin enthalten. Die Bürgerschaft hat für den Bau 389,000 M und für das in der Halle aufgestellte Standbild des Kaisers Friedrich 14,000 M gesammelt. Die übrigen Kosten trägt die Stadt. — Die hiesige Handelskammer schloß sich einstimmig der Eingabe gegen die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung an. Die Eingabe trägt nunmehr Unterschriften von 22 Handelskammern aus Rheinland und Westfalen.

* Kempen 18. Mai. Der engere Vorstand des Vereins „Rheinische Volksstimme", der in Köln tagte, wählte den bisherigen Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen, Gustav Eberl, zum Hauptredakteur der „Rheinischen Volksstimme". Eberl wird sein neues Amt Ende August ds. Js. bei der Uebersiedelung der „Rheinischen Volksstimme" und der Rheinischen Druckerei von Kempen nach Köln antreten.

* Münster 19. Mai. Am kommenden Dienstag, 23. d. M., wird, laut „Westf. Merkur", hier in Münster vor dem Gericht der 13. Division die Hauptverhandlung gegen den evangelischen Divisionspfarrer Bachstein aus Minden wegen Beschimpfung der katholischen Kirche (§ 166 R.-Str.-G.-B.) stattfinden. Da die Angelegenheit in den weitesten Kreisen Interesse erregt, dürfte eine kurze Darstellung der Sachlage nicht unerwünscht sein. Die Anklage stützt sich auf einen Vortrag, den der Divisionspfarrer Bachstein — bekanntlich ein abgefallener katholischer Priester — im Osnabrücker Zweigverein des Evangelischen Bundes über das Thema: „Ein Blick in die Seele des Ultramontanismus" hielt. Das liberale Osnabrücker Blatt machte für diesen Vortrag, der laut Ankündigung in öffentlicher Versammlung stattfand, große Reklame, indem es mehrmals auf die Eigenschaft Bachsteins als ehemaliger katholischer Priester hinwies. Durch diese liberalerseits betriebene Agitation für die Versammlung sah sich das katholische Diözesanorgan in Osnabrück, die „Osnabrücker Volkszeitung", veranlaßt, einen Berichterstatter zu der Versammlung zu entsenden; sie war als Vertreterin katholischer Interessen nicht nur dazu berechtigt, sondern sogar verpflichtet, da die Herren vom Evangelischen Bunde sich in öffentlicher Versammlung mit rein katholischen Angelegenheiten befassen wollten. Das Resultat der Versammlung war, daß die „Osnabrücker Volkszeitung" am folgenden Tage (20. Januar) einen Bericht über den Vortrag Bachsteins brachte, der auch in zahlreiche andere Blätter überging. Die Aeußerungen des evangelischen Divisionspfarrers riefen nicht nur bei den Osnabrücker Katholiken, sondern im ganzen katholischen Deutschland die tiefste Empörung hervor. Was den Katholiken das Heiligste und Teuerste ist, wurde von dem abgefallenen Priester in der empörendsten Weise beschimpft und in den Kot gezogen. Andeutungsweise sei hier nur mitgeteilt, daß der Apostat den Papst als Satan, das hl. Altarssakrament als Hokuspokus, die Marien- und Heiligenverehrung als heidnischen Polytheismus hinstellte und noch andere hier nicht wiederzugebende Lästerungen ausstieß. Bezeichnend ist, daß die liberale Presse selbst nicht einmal wagte, die Schmähungen näher wiederzugeben und das farblose „Osnabrücker Tageblatt" die Versammlung überhaupt mit keinem Worte erwähnte! Um nun aber den Vorwurf der konfessionellen Verhetzung von sich abzuwälzen, versuchte man dann von seiten des Evangelischen Bundes den Spieß umzukehren; die liberale „Osnabrücker Zeitung" behauptete frischweg: nicht Bachstein, sondern die katholische „Volkszeitung" habe den konfessionellen Frieden gestört, weil sie einen Berichterstatter zu der Versammlung entsandt habe. (!) Erst dadurch, daß das katholische Blatt die Sache an die große Glocke gehängt habe, sei der konfessionelle Friede gestört worden. Ja das liberale Blatt ging sogar in seiner Unverfrorenheit so weit, daß es in ganz taktloser Weise den hochwürdigsten Bischof von Osnabrück apostrophierte und von ihm verlangte, er solle seinem „Hofblatte" (gemeint ist die kath. „Osnabr. Volksztg.") für die konfessionelle Friedensstörung einen Verweis erteilen. Dasselbe liberale Blatt, das vorher selbst mit fetter Schrift eine „Oeffentliche Versammlung" des Evangelischen Bundes ankündigte, schrieb nachher, es habe sich um einen „geschlossenen evangelischen Zirkel" gehandelt; die „Schärfen" Bachsteins seien gar nicht für Katholiken berechnet gewesen. (!) Stimmen aus militärischen Kreisen nehmen entschieden gegen Bachstein Stellung. So erblickt z. B. ein sehr hoher Offizier in einer Zuschrift an das „Fränk. Volksblatt" in dem Treiben des Militärpfarrer-Apostaten eine Gefahr für den Religionsfrieden in der Armee, und im „Tag" veröffentlicht Geh. Kriegsrat Dr. jur. Romen einen Aufsatz über „Schimpffreiheit in Religionssachen". Dr. Romen, der allerdings auf den Fall Bachstein nicht direkt Bezug nimmt, tritt gegen die Aufhebung und für eine Verschärfung des § 166 R. St.-G.-B. ein.

* Trier 19. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, in der die Unregelmäßigkeiten beim städtischen Tiefbauamte zur Sprache kamen, gab Stadtverordneter Dr. Müller namens des Kollegiums u. a. folgende Erklärung ab:

„Zu unserem lebhaften Bedauern ist in die Erörterungen der Verhältnisse des städtischen Tiefbauamtes und der städtischen Finanzlage auch die Person des Ehrenbürgers der Stadt Trier, unseres langjährigen Oberbürgermeisters Geheimen Regierungsrates de Nys in einer Art und Weise besprochen worden, die als für ihn tiefverletzend bezeichnet werden muß. Herr Geh. Rat de Nys hat solches um das Gemeinwesen, dem er 42 Jahre als oberster Leiter vorgestanden und für das er bis zur Stunde seines Ausscheidens seine ganze Kraft mit mustergültigem Fleiße und unentwegtem Wohlwollen gegen alle Bürger eingesetzt hat, nicht verdient. Wenn auf dem Wege der Gerechtigkeit die Ehrenkrone des Alters gefunden wird, dann ist unser ehrwürdiger Geh. Rat de Nys diesen Weg gewandelt. — Das Stadtverordnetenkollegium bedauert ferner, daß auf gleiche Weise gegen den Ersten Beigeordneten Herrn Oster Vorwürfe erhoben worden sind, die als berechtigt nicht anerkannt werden können. Herr Oster hat zu jeder Zeit und in allen Stücken mit vollster Hingabe sein schwieriges Amt für das Wohl der Stadt verwaltet. Er verdient daher am wenigsten, daß man ihn, wie geschehen, moralisch verantwortlich erklärt für das, was etwa der Stadtbaumeister Henrisch gegen die Stadt gefehlt haben mag. Das Stadtverordnetenkollegium glaubt daher an seine sämtlichen Mitbürger das Ersuchen richten zu dürfen, daß sie bei ferneren Besprechungen der städtischen Angelegenheiten stets nur eine sachliche Kritik üben wollen. Auf das fortdauernde Vertrauen unserer Mitbürger sind wir angewiesen, wir werden uns bestreben, je schwieriger die Verhältnisse geworden sind, es auch fernerhin zu erhalten."

* Bad Nauheim 19. Mai. (Telegramm.) Der amerikanische Botschafter in Berlin, Tower, ist heute morgen hier eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

Vermischte Nachrichten.

—* Marienwerder 19. Mai. (Telegr.) Die „Neuen Ostpreußischen Mitteilungen" melden: In der Wärterbude 98 bei Schütz entstand Feuer, während der Wärter auf Streckendienst war. Zwei Kinder verbrannten, die Frau und ein Kind wurden schwer verletzt.

—* Hamburg 19. Mai. (Telegr.) Die Bauschlosser von Hamburg und Umgegend haben heute Morgen in allen Betrieben, wo der neue Tarif nicht anerkannt worden ist, die Arbeit eingestellt.

** Kiel 19. Mai. (Telegr.) Der Feldwebel Zalewski vom Kanonenboot „Habicht" wurde heute vom Kriegsgericht wegen militärischer Unterschlagungen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und degradiert. Er hatte in Kamerun erhebliche Mengen Schiffsmaterial der deutschen Südwestafrika-Gesellschaft verkauft. („B. T.")

—* Halle a. S. 19. Mai. In Artern knebelte heute der Schlosser Gruhnert seine Ehefrau, goß Benzin auf ihre Kleider und zündete diese an, so daß die Frau gräßlich verbrannte. Der Beweggrund ist unbegründete Eifersucht.

—* Emden 19. Mai. Der Friedeburger Waldbrand hat 4000 Morgen vernichtet. Zur Hülfeleistung ist gestern nacht Militär im Sonderzug herbeigeholt worden. Jetzt ist die Gefahr überwunden.

—* Weißenfeld 20. Mai. (Telegr.) Durch einen Blitzstrahl wurde ein Invalide in Nellschütz in zwei Teile zerrissen.

(!) Jubiläum eines Gartenbuches. Von Johannes Böttners Gartenbuch für Anfänger, das Ende 1895 im Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder zum erstenmal erschien, ist in diesen Tagen das fünfundzwanzigste Tausend mit dem Bildnis des Verfassers als „Jubiläums-Ausgabe" herausgekommen. Das Gartenbuch hat mit seinem 25. Tausend in so kurzer Spanne Zeit einen Rekord auf dem Gebiete der Gartenbauliteratur erreicht, der sobald nicht geschlagen werden dürfte, und der um so bemerkenswerter ist, als der Preis von 6 Mark für manchen Gartenfreund eine immerhin nennenswerte Ausgabe bedeutet. — Johannes Böttner ist seit 20 Jahren verantwortlicher Redakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau.

—* Nürnberg 20. Mai. (Telegr.) Bei Götzendorf wurde ein 60jähriger Bauer und ein 17jähriger Bursche vom Blitzstrahl getötet.

—* München 19. Mai. (Telegr.) In der vergangenen Nacht tötete die Frau des Stationsgehilfen Bilz in der Parkstraße ihre drei im Alter von einem, zwei und fünf Jahren stehenden Kinder, vermutlich infolge geistiger Störung.

** Budapest 19. Mai. (Telegr.) Der bekannte Anarchist Armin Prager, der 14 Jahre im Gefängnis zugebracht hat, ist gestern hier im größten Elend im Alter von 54 Jahren gestorben. („B. T.")

—* Mailand 19. Mai. Der Po ist bei Piacenza aus den Ufern getreten. Die Stadt gleicht einer Insel im Meer. Der Schaden ist unermeßlich. Der Fluß erreichte eine Höhe von 8,10 Meter über normal, überstieg somit die Höhe bei der denkwürdigen Ueberschwemmung vom Jahre 1886 um 11 Zentimeter. In den venezianischen Provinzen dauert die äußerst ernste Lage fort. Zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Mailand und Venedig wurde ein Zug über Legnano eingerichtet.

—* Venedig 20. Mai. (Telegr.) Aus den venetianischen Provinzen laufen fortgesetzt traurige Nachrichten über furchtbare Ueberschwemmungen ein. In der Provinz Verona stehen weite Strecken 5 Meter unter Wasser. In den Dörfern ertönen die Sturmglocken Tag und Nacht. Der Schaden ist unermeßlich.

—* Toulon 19. Mai. (Telegr.) Die Marinepräfektur erhielt ein Telegramm aus Biserta mit der Nachricht, daß das Motorboot „Quand-même" mit leichten Beschädigungen an der Küste von Sardinien wiedergefunden wurde.

—* Lyon 19. Mai. (Telegr.) Zwischen den hiesigen staatlichen Polizisten, welche mit ihrem Kommandanten, einem Gendarmerie-Oberstleutnant, unzufrieden sind und dem Präfekten ist ein Zwist ausgebrochen. In einer Versammlung der Polizisten wurde sogar eine Ausstandsbewegung angeregt. Die dienstfreien Polizeibeamten erhielten infolge dessen gestern abend den Befehl, sich auf ihre Posten zu begeben, doch weigerten sie sich dessen.

—* Lyon 19. Mai. (Telegr.) Heute nachmittag traten die hiesigen Polizeibeamten zum Teil in den Ausstand, weil eine Anzahl von ihren Kollegen, die sich in den letzten Tagen gegen die Disziplin vergangen hatten, heute ihrer Aemter entsetzt worden sind. Die Ausständischen wurden sofort durch Gendarmen und Soldaten ersetzt.

** Brest 19. Mai. (Telegr.) 7 Sträflinge des hiesigen Marine-Gefängnisses brachen gestern aus. Einer wurde bei der Flucht von einem Wachtposten durch einen Schuß verletzt, wodurch seine Festnahme bewerkstelligt werden konnte. Auch einer der Komplizen wurde ergriffen.

—* Rovereto 18. Mai. (Telegr.) Ein infolge eines Unwetters niedergegangener Bergsturz verschüttete ein Wohnhaus bei Avia. Zwei Personen wurden getötet; drei werden vermißt.

—* New-York 19. Mai. (Telegr.) Mr. Benedict von der Dampfyacht Oneida, der hierher zurückgekehrt ist, nachdem er die Yachten ein Stück begleitet hatte, berichtet, daß am Mittwoch abend 7 Uhr 45 Min., als er die Yachten zum letzten Male sah, die Hamburg die erste gewesen sei.

—* Newyork 19. Mai. (Telegr.) Der vielbesprochene, aus der Gegend von Bingen stammende Blaubart Hoch in Chicago ist des Gattenmordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

Sport.

In der Zuverlässigkeitsfahrt Eisenach-Berlin-Eisenach, welche von der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung veranstaltet wird, sind annähernd 100 Meldungen eingelaufen. An der Fahrt beteiligen sich Motorzweiräder und kleine Motorwagen bis zum Preise von ca. 3000 M. Der Start findet am 2. Juni früh 3 Uhr zu Eisenach statt. Der Wendepunkt befindet sich bei Groß-Lichterfelde-West und treten die Fahrer die Rückfahrt am 3. Juni früh 3 Uhr an.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

** Berlin 19. Mai. (Telegr.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, will das Abgeordnetenhaus vom 20. Mai bis 15. Juni Pfingstferien machen, also vor Pfingsten nicht schließen. Ob die Regierung damit einverstanden ist, steht noch dahin. Bekanntlich soll das Abgeordnetenhaus bereits im Oktober wieder einberufen werden. Es würde dann also nur eine Sommerpause von etwas mehr als drei Monaten haben.

C Berlin 20. Mai. (Telegr.) Wie eine hiesige Korrespondenz behauptet, soll eine Amnestie hauptsächlich für politische und Preßvergehen anläßlich der bevorstehenden Hochzeit des Kronprinzen zu erwarten sein.

** Paris 19. Mai. (Telegr.) Anläßlich der Beisetzung des Erzbischofs ereignete sich gestern in Auch ein Zwischenfall. In dem Augenblick, wo der Sarg nach dem Wagen getragen wurde, scheuten die Pferde vor der einsetzenden Musik und rasten davon. Der Sarg mußte infolge dessen nach dem Friedhof getragen werden. Die zur Beisetzung anwesenden Bischöfe flüchteten vor Schrecken in die Kathedrale.

* Konstantinopel 18. Mai. (Telegr.) Als gestern zwei junge Bulgaren in der Monastirer Vorstadt Jenimahale auf ein Pferd Tragkörbe mit Gemüse packten, explodierte eine darin versteckte Dynamitbombe. Die Bulgaren und das Pferd wurden getötet. Die Polizei fand weitere sechs Bomben.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 20. Mai.

(:) Eine Adresse an den Kronprinzen anläßlich seiner Vermählung beschloß gestern nachmittag eine unter Vorsitz des Herrn cand. phil. Kauff im Dreikaisersaal abgehaltene allgemeine Studentenversammlung. Die vorgeschlagene Adresse fand einstimmige Annahme. Bei der Vertreterversammlung hatten die katholischen Korporationen ein gemeinsames Vorgehen der Studentenschaft angeregt und eine entgegenkommende Antwort erhalten. Der erfreuliche Erfolg ist der, daß nunmehr die ganze Studentenschaft sich an der Adresse beteiligt. Die Ueberreichung der Adresse sollte ursprünglich das Korps Borussia übernehmen, was von demselben aber abgelehnt wurde unter der Begründung, daß es schon eine Adresse des Bonner S. C. überreiche, und eine Vereinigung von zwei Adressen in einer Hand nicht angemessen sei. Der Vertreter der Borussia schlug Herrn Kauff als geeignete Persönlichkeit vor. Als Nichtinkorporierter vertrete dieser die ganze Studentenschaft besser als ein Mitglied einer Korporation. Der Vorschlag wurde angenommen und somit Herr Kauff beauftragt, die Adresse der Bonner Studentenschaft zu überreichen.

(:) Einheimische Künstler haben zur Zeit im Obernier-Museum die Kinder ihres Schaffens ausgestellt, nämlich Asen, v. Astudin, Becker, Becker-Leber, Klaisch und Oster. Es muß einen jeden erfreuen, das warmquellende Leben und frische Streben zu sehen, das sich in den Bildern offenbart. Wir haben es hier durchweg mit Künstlern zu tun, die ihrer Aufgabe in ernster Weise gerecht werden wollen. Das Wort paßt zunächst auf C. Th. Asen. Der junge Künstler, der sich in einem Selbstbildnis zeigt, wählt die Sujets, die ihm zusagen, „Schwermütige Weise", „Vesperbrot". Er erfaßt sie innig. Die Melancholie des ersteren ist in Komposition und Farbe glücklich getroffen. Das andere ist von ausgezeichneter Auffassung. Nicolai v. Astudin vergönnt uns einen Blick in Rothenburgs [illegible], über die er romantischen Schimmer wirft. Ohne aufdringliche Farben, sinnig-still, liegen der Weiße Turm, das alte Rathaus, die Stadtmauer, das Coboltzellertor, der Markusturm vor uns. Von gleichem Stimmungsgehalt und guter Wirkung sind die Partien aus Boppard, Braubach und Rhens. Seine „Bewegte See" und „Brandung an der Riviera" sind besonders erwähnenswert. Hans Jos. Becker ist mit einem Motiv aus dem Vorgebirge vertreten, dessen Farben etwas grell sind. Sein Drachenfels ist besser. Frau Becker-Leber gibt ein farbenlebhaftes Azalien-Stilleben. Helene Klaisch hat ebenfalls Zeichnungen aus Rothenburg ausgestellt, eine Kohlenzeichnung, eine farbige „Auf der Stadtmauer". Das Topplerschlößchen aus dem Taubertal wirkt poetisch. Außerdem bringt sie Stilleben. In ihren Bildern zeigt sich lebendige Empfindung und die Fähigkeit, diese zum Ausdruck zu bringen. A. Oster, last not least, bietet Entwürfe zu Glasfenstern, einen energisch hingeworfenen Pan, einen Frauenkopf mit edlen Linien und mehrere Stilleben.

§§ Rheinuferbahn. Nachdem nunmehr die Geleislegung der Rheinuferbahn vollendet ist, wurde am gestrigen Nachmittage die Bahnstrecke von Rodenkirchen bis Bonn von einem Probezuge durchfahren. Um der Freude über das gute Gelingen des neuen Bahnunternehmens Ausdruck zu geben, waren die sämtlichen Stations- bezw. Bahnhofsgebäude mit Guirlanden und Fahnen festlich geschmückt. Auch die Lokomotive des Probezuges war mit Guirlanden bekränzt. Der Zug wurde in den Ortschaften, die derselbe passierte, mit Jubel begrüßt. Die Arbeiter, die an dem schnellen Ausbau des Bahnunternehmens so tüchtig mitgewirkt hatten, wurden festlich bewirtet.

§ Kunst- und Handelsgärtnerei. (Aus dem Jahresbericht der hiesigen Handelskammer.) Die Witterung des Jahres 1904 gestaltete sich für alle gärtnerischen Kulturen sehr ungünstig. Bei der tropischen Hitze litten alle Kulturen, namentlich die der Cyklamen, Eriken und Chrysanthemen, sowie der Schnittblumen, so daß Prima-Ware allerwegen nur knapp vorhanden war, allerdings auch gute Preise erzielte. Wenn die anhaltende Hitze und Trockenheit die Schnittblumenkulturen außerordentlich schädigte, so ließ doch der scharfe, von Jahr zu Jahr sich steigernde Wettbewerb der Kleinbauern vom Vorgebirge, aber auch der Privatgärtnereien einen Mangel an abgeschnittenen Blumen nicht erkennen und auch die Preise blieben deshalb für viele Artikel ungeachtet verdoppelt aufgewendeter Mühe und Arbeit vielfach sehr gedrückt. Der erste Rosenflor war sehr früh und reichlich, dann aber verbrannten die Blumen schon in der kleinen Knospe und gute Rosen blieben von da ab knapp. Ebenso hatten die Chrysanthemen gelitten. Auch die Kulturen der Edeldahlien vernichtete schon am 16. September ein Nachtfrost von 2½ Grad C., so daß einzelne Züchter, die zur Erzielung eines reichen und nutzbringenden Flors für das Allerheiligenfest spät auspflanzten, an ihren Pflanzen überhaupt nicht zum Blumenschnitt gekommen sind. In den Baumschulen entwickelten sich trotz der abnormen Trockenheit des Sommers die Kulturen im Herbste gegen alles Erwarten doch noch zu schöner, langtriebiger und gut ausgereifter Ware. Obschon man bei der überreichen Obsternte voraussetzen durfte, daß das Geschäft in hochstämmigen Obstbäumen außerordentlich flott werden müsse, so ließ doch die Nachfrage in einzelnen Gattungen viel zu wünschen übrig. Sauerkirschen gingen gut; das Anpflanzen der Süßkirschen hat sehr nachgelassen, weil die Monilia-Krankheit, das Absterben der Kirschbäume, diese eher befällt, als wie die Sauerkirschen. Pfirsiche und Aprikosen in Spalier- und Buschform sind fast überall geräumt; von Hochstämmen ist besonders in Aprikosen noch großer Vorrat. Zwetschen und Pflaumen, besonders Reineklauden und Mirabellen, waren sehr gesucht, da die Früchte der beiden letzteren Arten in jüngster Zeit von den Konservenfabriken sehr begehrt werden. Stachel-, Johannis- und Himbeer-Sträuche sind ebenfalls sehr verlangt, aber in den Kulturen nicht mehr lohnend, weil deren Früchte von Nichtgärtnern zu allzu niedrigen Preisen an den Markt gebracht werden. Auch das Geschäft in Zier- und Alleebäumen, besonders in Kugelakazien, Keimlinden und rotblumigen Kastanien war zufriedenstellend, ebenso in Ziersträuchern und Nadelhölzern. Die Nachfrage nach hochstämmigen Rosen dagegen war im Frühjahre derartig schlecht, daß einzelnen Züchtern tausende unverkauft blieben. Niedrige Rosen gingen bedeutend besser ab und wurden besonders diejenigen Sorten viel verlangt, die auf der Düsseldorfer Gartenbau-Ausstellung zur Schau gestellt waren. Die Gemüsegärtnereien hatten durch das kalte und jeglichen Sonnenscheins entbehrende Frühjahrswetter bei den Frühkulturen unter Glas schwer zu kämpfen und später ging infolge der anhaltenden Dürre auch noch der größte Teil der Ernte im Freien verloren. So wurde denn auch frisches Gemüse auf den Märkten sehr knapp und erzielte hohe Preise, besonders durch die Händler aus den Industriegebieten, die schon in frühester Morgenstunde alles Erreichbare aufkauften. In der Landschaftsgärtnerei ist durch die Stockung der Bautätigkeit eher ein Rückgang, als ein Fortschritt eingetreten. Ebenso wird Klage darüber geführt, daß städtische und Gemeindeverwaltungen Lieferungen und sogar die Ausführung von Neuanlagen nach auswärts vergeben, obschon leistungsfähige, tüchtige Fachleute am Platze vorhanden sind. Nicht minder macht sich für den Berufsgärtner die Konkurrenz von Laien, „Tagelöhnern und Handlangern", die sich, mit Schere, Säge und Spaten bewaffnet, den Gartenbesitzern zu niedrigsten Löhnen aufdrängen, empfindlich fühlbar. Auch die Konkurrenz der Privatgärtnereien greift immer schwerer in das berufliche Erwerbsleben ein. Wenn in früheren Zeiten ab und zu nur dasjenige als Beneficium für den Obergärtner zum Verkaufe gelangte, was sich als überflüssig für den eigenen Gebrauch erwies, so richten heute viele wohlhabende Villenbesitzer ihre Privatgärtnereien geradezu zum Erwerb ein. Dieser bedauerliche Mitbewerb wirkt um so drückender, als der Berufsgärtner alle nur erdenklichen Steuerlasten — auch Gewerbesteuern — für Staat und Gemeinde zu tragen hat; dazu kommen Beiträge zu Kranken-, Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung. Außerdem ist für Bonn ab 1. April 1905 nun auch noch die Grundwertzuwachssteuer mit 2% hinzugetreten. Durch alle diese Lasten und jene Privatkonkurrenz wird die Rentabilität der Kunst- und Handelsgärtnerei immer mehr herabgedrückt.

Neueste Nachrichten.

(Telegr.) Wie in parlamentarischen ...bgeordnetenhaus von 30. ...erien machen, also vor Pfingsten ...rung damit einverstanden ist, daß ...s-Abgeordnetenhaus bereits am ... Es würde dann also nur eine ... als drei Monaten haben.

(Telegr.) Wie eine hiesige Korrespondenz ... hauptsächlich für politische und ...stehende Hochzeit des Kron...

Anläßlich der Beisetzung des ...tern in Auch ein Zwischenfall ... nach dem Wagen getragen wurde ...enden Musik und rasten davon. ... dem Friedhof getragen werden. ... Höfe flüchteten vor Schrecken in ...

(Telegr.) Als gestern zwei junge ... Vorstadt Jenimahale auf ein ...packten, explodierte eine darin befi... Bulgaren und das Pferd wurden ...ere sechs Bomben.

...l-Nachrichten.

Bonn 20. Mai.

...kronprinzen anläßlich seiner Ver... tag eine unter Vorsitz der Herren ...ersaal abgehaltene allgemeine ... Die vorgeschlagene Adresse ... der Vertreterversammlung faßten ... gemeinsames Vorgehen der ...ne entgegenkommende Antwort er... ist der, daß nunmehr die ganze ...resse beteiligt. Die Ueberreichung ...as Korps Borussia übernahm, ...nt wurde unter der Begründung, ...onner S. C. überreiche, ein ... einer Hand nicht angemessen sei. ... Herrn Kauff als geeignete Per... orierter vertrete dieser die ganze ...itglied einer Korporation. Der ...d somit Herr Kauff beauftragt, ...tenschaft zu überreichen.

...ben zur Zeit im Obernier-Museum ...ell, nämlich Asen, v. Asfudin, ...tsch und Oster. Es muß einem ... Leben und frische Streben zu sehen. ... Wir haben es hier durchweg mit ...be in ernster Weise gereift werden ... auf C. Th. Asen. Der junge ...ildnis zeigt, wählt die Szene, die ...se", „Vesperbrot". Er erfaßt sie ...en ist in Komposition und Farbe ...st von ausgezeichneter Auffassung, ...einen Blick in Rothenburgs Natur, ...t wirkt. Ohne aufdringliche Tat... Turm, das alte Rathaus, die ... der Marktsturm vor und... ...ter Wirkung sind die Partien und ... Seine „Bewegte See" und Jung... ...ers erwähnenswert. Hans Joh... Vorgebirge vertreten, dessen Fort... ...henfels ist besser. Frau Bette... ...ien-Stilleben. Helene Klatsch bei ...burg ausgestellt, eine Kohlenpartie ...tmauer". Das Topplerschlößchen ... Außerdem bringt sie Stillleben, ...e Empfindung und die Fähigkeit, ... Oster, last not least, vielei Und... ...rgisch hingeworfenen Pan, eine ...mehrere Stillleben.

...nunmehr die Gleislegung bei ...e am gestrigen Nachmittage die ...onn von einem Probezuge durch... ...quie Gelingen des neuen Bahn... ...waren die sämtlichen Stations... ...anden und Fahnen festlich ge... Probezuges war mit Girlanden ... Ortschaften, die derselbe passierte, ...die an dem schnellen Ausbau des ...gewirkt hatten, wurden festlich ...

...erei. (Aus dem Jahresbericht ...e Witterung des Jahres 1904 ...ertschen Kulturen sehr ... Hitze litten alle Kulturen, na... und Chrysanthemen, sowie der ...re allerwegen nur knapp vor... Preise erzielte. Wenn die an... die Schnittblumenkul... so ließ doch der scharfe, von ...bewerb der Kleinbauern dem ...gärtnereien einen Mangel an ...nen und auch die Preise blieben ...chtet verdoppelt aufgewendeter ...rückt. Der erste Rosenflor war ...verbrannten die Blumen schon in ...n blieben von da ab knapp. ...gelitten. Auch die Kulturen der ... 16. September ein Nachtfrost ... Züchter, die zur Erzielung eines ...r das Allerheiligenfest spät aus... ...haupt nicht zum Blumenschmuck ...schulen entwickelten sich nach ...mmers die Kulturen im Freien ...schöner, langtriebiger und gut ... bei der überreichen Obsternte ...äft in hochstämmigen Obst... ...müsse, so ließ doch die Nach... ...zu wünschen übrig. Sauer... der Süßkirschen hat sehr nach... ...t, das Absterben der Kirsche ...e Sauerkirschen. Pfirsiche und ...orem sind fast überall geräumt; ...Aprikosen noch großer Vorrat. ...Reineklauden und Mirabellen, ...der beiden letzteren Arten in ...abriken sehr begehrt werden. ...Sträucher sind ebenfalls sehr ...ehr lohnend, weil deren Früchte ...in Preisen an den Markt ge... in Zier- und Alleebäumen, be... ...en und rotblumigen Kastanien ...ersträuchern und Nadelhölzern. ...Rosen dagegen war im Früh... ...Züchtern tausende unverkauft ...deutend besser ab und wurden ...langt, die auf der Düsseldorfer ...gestellt waren. Die Ge... das kalte und jeglichen Som... ...ter bei den Frühkulturen unter ...r ging infolge der anhaltenden ...er Ernte im Freien verloren. ...se auf den Märkten sehr knapp ...urch die Händler aus den Nie... ...r Morgenstunde alles Erreich... ...haftsgärtnerei ist durch ...ein Rückgang, als ein Folge... ...age darüber geführt, daß Stö... ...eferungen und sogar die Aus... ...swärts vergeben, obschon lei... ...Plätze vorhanden sind. Nicht ...ärtner die Konkurrenz von ...ern", die sich, mit Scheere, ...Gartenbesitzern zu niedrigsten ...bar. Auch die Konkurrenz ...schwerer in das berufliche Ge... ...eiten ab und zu nur dasjenige ...r zum Verkaufe gelangte, was ...Gebrauch erwies, so richten ...r ihre Privatgärtnereien ge... ...auerliche Mitbewerb wirkt um ... alle nur erdenklichen Steuern ...r Staat und Gemeinde zu ...Krankens, Alters-, Invalidenv... ...st für Bonn ab 1. April 1905 ...bsteuer mit 2%. Hinzuge... ...jene Privatkonkurrenz wird die ...und Handelsgärtnerei.

△ **Der Gemeinderat von Vilich** beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Angebote auf Erbauung der Gasanstalt noch näher zu prüfen. Die endgültige Vergebung des Baues soll in der am 30. Mai d. J. stattfindenden Sitzung erfolgen. Als letzter Termin für die Fertigstellung des Gaswerkes wurde der 1. Dezember d. J. festgesetzt. — Ein vorgeschlagener Vergleich mit Jonen in Bechlinghoven und Behr in Beuel wurde genehmigt. — Die Einziehung der Invalidenkassenbeiträge usw. wurde vertagt. — Weiter wurde die Aufhebung eines Fußweges in Kildinghoven beschlossen. — Bezüglich der Größe der Grabstätten auf den Friedhöfen, beschloß man die diesbezüglichen Bestimmungen der Bonner Friedhofsordnung anzunehmen. Als Beitrag zur Krähenvertilgung wurde der Betrag von 30 Mark pro Jahre bewilligt. Die Besetzung der Stelle des Vollziehungsbeamten wurde vertagt. — Unter Mitteilungen beschloß man, der Errichtung einer chemischen Fabrik an der Gartenstraße seitens der Firma Meurer aus Köln aus sanitären Gründen die Genehmigung zu versagen.

(:) **Milch verwässert** um 20 Prozent hatte eine Frau aus Godesberg. Sie gab an nicht zu wissen, wie das Wasser in die Milch gekommen sei. Das Gericht war anderer Ansicht und bestrafte sie mit 60 M, während das mitangeklagte Dienstmädchen freigesprochen wurde.

(:) **Unheimlichen Besuch** erhielten am 30. März bezw. 1. April zwei Häuser in Merten. Der dortige Rektor hörte morgens um 5½ Uhr ein verdächtiges Geräusch, dem er nachging. Im Studierzimmer ertappte er einen stämmigen Menschen, der mit einem Brecheisen sein unsauberes Gewerbe praktizierte. Eine Reihe von 50 Pfennigstücken und ein 20 Pfennigstück von Nickel, das ihn später verraten sollte, waren ihm bereits zum Opfer gefallen. Kurz entschlossen faßte der Rektor den Dieb, und es entspann sich ein kurzes Ringen, bei dem der erstere eine Verwundung im Gesicht davon trug. Der Gauner entsprang und ließ einen Fetzen seines Hemdes in der Hand des andern zurück. Er suchte sich nun ein neues Feld seiner Tätigkeit und glaubte es in der Wohnung des Ackerers M. in Merten gefunden zu haben. Er schlich sich vor 6 Uhr unbemerkt in das Haus und nach oben, wo er stundenlang geduldig wartete, bis die Luft rein wäre. Um 10 Uhr schien es der Frau des Ackerers, als sei oben eine Türe gegangen. Als sie später hinaufging, sah sie am Ende des langen Ganges den Schatten eines Menschen. Sie wagte es näher zu treten und erblickte den Angeklagten auf ihrem Schlafzimmer bei der Kommode. Auf ihr Geschrei lief er davon; allein die zurückgelassenen Schuhe und Mütze verrieten ihn. Die Strafkammer sprach ihn des schweren Diebstahls schuldig. Es handelte sich um einen mehrfach, zuletzt mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraften Menschen, von dem man vermutet, daß er auch die einige Tage zuvor erbrochenen Opferstöcke auf dem Schuldkonto hat; es fehlen nur die Indizien. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus.

(:) **Sprengstoff** hatte ein Bergmann aus Lebrat von der Grube Nikolaus, auf der er beschäftigt war, mitgenommen, und mit ihm drei Baumstümpfe gesprengt, um sie als Brennholz zu verwenden. Da er dies ohne polizeiliche Genehmigung getan hatte, erfolgte seine Anklage auf grund des § 9 des Sprengstoffgesetzes. Dem Angeklagten wird von seiten seiner Behörde ein ausgezeichnetes Zeugnis ausgestellt. Auch hat er das Sprengen der Baumstümpfe in einer genügenden Entfernung von Wohnhäusern vorgenommen und auch sonst alle Vorsicht walten lassen. Er behauptete, von der gesetzlichen Vorschrift der polizeilichen Erlaubnis nichts gewußt zu haben, da er in der Grube immer mit Dynamit zu arbeiten habe. Trotzdem verurteilte ihn die Strafkammer auf grund des genannten Paragraphen zu der geringstzulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis.

+ **Bei einer Jagd** wurde ein 30jähriger Ackerer aus Bonrath a. d. Sieg in die Beine geschossen. Es erfolgte seine Aufnahme in die Klinik.

V **Gestorben** ist in der Klinik das achtjährige Kind aus Niederjessmar (Kreis Gummersbach), das anfang dieses Monats beim Scheibenschießen einen unglücklichen Schuß in den Kopf erhielt.

Handel und Verkehr.

* Berlin 19. Mai. (Telegr.) Fondstendenz. Die gestrige Newyorker Börse meldete einen scharfen Rückgang in Bahnen und Stahlwerten, ferner einen weiteren Rückgang in den Roheisenpreisen. Auch der heutige Bericht des „Iron Monger" meldet Roheisen schwach und Stahlknüppel einen Dollar niedriger. Daraufhin lag hier der Montanaktienmarkt matt, sodaß der günstige Düsseldorfer und sonstige Berichte vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wirkungslos blieben. Der Bankenmarkt zeigte ausnahmslos eine schwächere Haltung. Fonds waren anfangs geschäftslos, später mäßiger Umsatz bei Behauptung in Türken und Spaniern. Dreiprozentige Reichsanleihe 0,10 pCt. niedriger. Von Bahnen waren Franzosen auf Wien schwächer; Meridionalbahn erholt; Warschau-Wiener behauptet (127,75); Amerikaner schwach; Schiffahrtsaktien schwankend. Im weiteren Verlauf lagen Bahnen auf dem Eröffnungskurs behauptet, Montanwerte unregelmäßig. Die Gesamthaltung war abwartend. Beim Uebergang in die 2. Börsenstunde kam der Verkehr ganz ins Stocken bei Wegfall der neuesten Kursnotizen in sämtlichen Märkten, da man Berichte aus Paris und London abwartete. Beim Abgang des Berichts war die Tendenz schwächer auf London angeblich auf dortige Zwangsverkäufe wegen fehlender Deckungen. Tägliches Geld 1¾, Privatdiskont 2¼ pCt.

Produktentendenz. Der den Saaten wohltuende Regen schwächte zunächst den Eindruck der amerikanischen Hausse ab, so daß Brotgetreide kaum höher eröffnete; erst im Verlauf des Geschäfts zogen die Preise bei lebhafterer spekulativer Nachfrage für Roggen an, wodurch die Gesamttendenz fester wurde. Hafer auf nahe Sichten ruhig, per Herbst auf den Regen angeboten. Mais auf spätere Sichten durch höhere ausländische Forderungen befestigt. Rüböl wurde etwas besser bezahlt. Regen.

Rheinhöhe.

Bonn,	19. Mai	2.40m (—0.00)	Caub,	19. Mai	2.48m (—0.02)
Köln,	19. „	2.57m (—0.05)	Mainz,	19. „	1.50m (—0.01)
Coblenz,	19. „	2.53m (—0.02)	Mannheim,	19. „	4.25m (+0.03)

Moselhöhe: Trier, 19. Mai 0.54m (+0.03)
Neckarhöhe: Heilbronn, 19. Mai 0.35m (+0.15)

Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Aachen
19. Mai 1905. (Nachdr. verb.)

Allgemeine Uebersicht der Witterung über Europa am 19. Mai. Die flachen Depressionen bedingten für das deutsche Binnenland allenthalben gestern Nachmittag Gewitter. Infolgedessen trat im Westen Deutschlands auch Abkühlung ein, der Osten hingegen hat noch unverändert hohe Temperaturen. Die Luftbewegung ist heute früh in Nordostdeutschland meist eine schwache bis mäßige nördliche bis östliche, in Süddeutschland hingegen südwestliche und herrscht vorwiegend bewölkter Himmel.

Stationen	Windrichtung und Stärke Beaufort 0-12	Wetter	Niederschlagsh. in m/m	Temperatur in C°	Bemerkungen
Aachen	NNW 2	bedeckt	—	+.11	Die Beobachtungen beginnen hier auf 8 Uhr morgens
Hamburg	NNO 2	halb bedeckt	—	+.14	
Memel	NNO 2	heiter	—	+.18	
Berlin	SO 1	bedeckt	—	+.15	
Metz	SW 2	„	—	+.10	
Frankfurt	S 2	Regen	—	+.13	
Karlsruhe	SW 2	bedeckt	—	+.11	
München	W 3	wolkig	—	+.14	
Wilhingen	NW 2		—	+.12	
Scilly	NNO 2	heiter	—	+.15	
Paris	NNO 2	bedeckt	—	+.13	

Höchste Temperatur gestern: +21.6 °C.
Niedrigste Temperatur heute: +- 8.8 °C

Wetteraussichten bis Samstag Abend: Vielfach trübe und zeitweise noch Gewitterregen bei mäßigen nördlichen Winden.

Alles neu macht der Mai - Hausputz, wenn Fußböden, Flurdielen, Treppen, Fenster, Fußleisten, gebeizte Wände und Decken, Fensterbänke, Türen, Möbel, Steinplättchen, Marmor, Kronleuchter, Porzellansachen — alles Waschbare — mit Luhns Salm.-Terp.-Kernseife gereinigt worden sind. Eine ausgiebigere, mildere, sparsamere Abseif-Lauge als solche von Luhns Salm.-Terp.-Kernseife gibt es kaum, deshalb benutzen fast alle erfahrenen Hausfrauen schon seit Jahren nur noch Luhns Salm.-Terp.-Kernseife mit rotem Kreuzband, die in jedem besseren Geschäft heute zu haben ist. Vorsicht beim Einkauf!

Für **Schulkinder** ist Hausens Kasseler Hafer-Kakao — wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um der Blutarmut, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Thee sind fast wertlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen läßt. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Ohrenleiden sagt ein Geheilter, was geholfen. Dommes, Leipzig, Arndtstr.



Japanischer Balkonschmuck. — Blitzmischung. — Nach besonderem Verfahren innerhalb 4 Tagen aufgehend, — Anweisung liegt bei.

Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände **rasch** mit anmutigem Grün und Blumen zu bekleiden, beziehe man ein Samen Sortiment japanischen Balkonshmuck von blühenden Kletter- und Schlingpflanzen, Blitzmischung das ganze Sortiment Samen Mk. 1

ein Doppelsortiment Mk. 2,—. Das Sortiment enthält zauberhaft rasch wachsende über und über mit anmutigem Grün schmückende Kletterpflanzen, die ein farbenprächtig blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süssen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten.

Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land auch schlechter Boden ist verwendbar: nach drei Tagen gehen die Samen auf, man hat später nichts weiter zu tun, als die Zweige hoch zu binden und dann rankt es und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein. Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Peterseim Erfurt, welche Firma den Verkauf und den Versand vornimmt.

Mustersortiment Erfurter Gemüsesamen: Radies, Rettig, Salat, Petersile, Zwiebeln, Gurken, Blumenkohl etc., im ganzen 10 Pakete Samen M. 1 *** Thüringer Wetterhäuser mit Starkasten und grossem Thermometer 98 Pfg. *** Eucalyputus Fieberheilbaum, der berühmte Luftverbesserer Eucalyp globulus, der heilsame Kräfte birgt gegen Influenza und Asthma, sollte in keinem Wohnzimmer fehlen: Eucalyputusbaum-Pflanzen in Töpfen 75 Pfg., 3 Exemplare Mk. 2 *** Zimmerakazien in Töpfen 35 Pfg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters sprechen wir hiermit unserer geehrten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten, sowie dem Bonner Kutscher-Verein und der Marianischen Männer-Congregation unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Bonn, den 20. Mai 1905. 3332
Familie P. Hohn u. H. Siebert.

Stenographen-Verein Gabelsberger
Bonn.

Am Sonntag, den 21. Mai findet hierselbst im Vereinslokal „Storch" der

XVII. Bezirkstag

des Cölner Bezirks Gabelsberger'scher Stenographie statt.

Von 2 Uhr Nachmittags ab; Geschäftliche Beratungen. 6 Uhr Nachmittags: Wettschreiben in den Abteilungen Schön- und Richtigschreiben nach Diktat. 80, 120, 160 und 200 Silben die Minute und Aufnahme des öffentlichen Vortrages. Ferner Wettschreiben für Stenographen und Maschinenschreiber. 7½ Uhr öffentlicher Vortrag: Gabelsberger und die Gabelsberger'sche Stenographie in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Nachdem Commers.

Zu den Wettschreiben und dem Vortrag sind Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Rich. Storch
53 Kurfürstenstrasse 53.
Maler- u. Anstreicher-Geschäft
Geschmackvolle und gediegene Ausführung bei pünktl. Bedienung u. billigster Berechnung. — Erste Referenzen.
Fernsprecher 901. 1105

Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturen
werden sachgemäß, schnell und billig ausgeführt. L 351
Josef Voigt, Inh. Carl Voigt, Bonn, Hundsgasse.

Kostenlose Auskunfts- und Rechtsschutzstelle für Frauen,
Kasernenstraße 9, in der Wilhelmschule.
Sprechstunden jeden Donnerstag Nachmittag 3—5 Uhr
In der Auskunfts- und Rechtsschutzstelle ertheilen Damen an Frauen und Mädchen aller Stände kostenlos Rath und Auskunft auf alle Anfragen, insbesondere in Rechts- und Vermögenssachen.

Kaps -Pianinos
Vertreter:
St. A. Braun-Peretti
BONN. L 3370

Unser neuer
Sommer-Fahrplan
gültig vom 1. Mai 1905
Taschenformat à 10 Pfg.
ist soeben erschienen
und in den bekannten Verkaufsstellen, sowie in unserer Geschäftsstelle erhältlich.
Bonn. **P. Hauptmann'sche Buchdruckerei.**

Dilettanten-Verein Bonn-Endenich.
Gasthaus „Zum Heideweg", J. Höhner.
Sonntag den 21. Mai 1905:
BALL
Anfang 4 Uhr.

Bad Godesberg.
Kur-Konzerte
ausgeführt von Militär-Kapellen finden statt:
Sonntag und Donnerstag im Kurpark.
Dienstag und alle 14 Tage Freitag im Rheinhotel Dreesen,
Samstag auf der Godesburg.
— Anfang 4 Uhr. —
Inhaber von Kurtax- und Saison-Karten haben freien Zutritt.
Dutzendkarten 4 Mk. Einzelne Eintrittskarten 50 Pfg.
Sonntag den 21. Mai, im Anschluss an das Konzert:
Tanz-Réunion.
Auf Einzel-, Dutzend- und Studentenkarten 25 Pfg. Zuschlag.
Die Kur- und Bade-Verwaltung.

Weyrather & Co.
empfehlen:
Reise- Jagd- Sport- Auto- Radfahrer- Touristen- Tennis- Straud- Livrée- Bekleidung
Staub- und Gummi-Mäntel
Bonn, Münsterplatz 2.

Bonner Bürger-Verein.
Die Seelenmesse für unser verstorbenes Mitglied Herrn
Wilhelm Kuhnert
findet am Montag, 22. Mai, morgens ¾9 Uhr in der Stiftskirche statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**

Sarg-Magazin
Joh. Eilfgang
13 Stiftsgasse 13.
Großes Lager
in tannen und eichen Särgen von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen mit Einkleinsatz bei sofortiger Bedienung.
Beerdigungs-Angelegenheiten und Besorgungen werden prompt u. kostenlos ausgeführt.

Bonner Sarg-Magazin
von
Gebrüder Klöckner Heerstr. 145.

Maler- u. Anstreicherlehrling
u. junger Hausbursche gesucht. Zu erfr. Th. Bauer, Godesberg II, Rheinstraße 2. 2281

Für Düngemittel- und Eisengeschäft wird ein
kath. Lehrling oder angehender Gehülfe
gesucht. Angeb. unter F D 7803 an die Geschäftsst. dss. Ztg.

Junge
von 14—16 Jahren zum Ausl. u. für leichte häusliche Arbeit gesucht. 3335 **Beiderberg 14.**

Schuhmachergeselle ges.
Wilh. Schmitz Waldorf.

Ein braves kathol.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. **Frau Th. Wurm-Lose,** Godesberg, Hauptstraße. 3333

Kräftiges Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 3338 **Hofgartenstr. 11, I.**

Zweitmädchen
in kleinen Haushalt gesucht. Anmeldungen vormittags **Endenicher Allee 4.** 3337

Einf. kath. Fräulein,
32 Jahre, mit guten Empf., sucht Stelle als **Haushälterin.** Angeb. unt. F W 7804 an die Geschäftsst.

Ein gut erhaltener leichter
Breakwagen
für Pony geeignet, zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Starkes zugeritten.
Fuhr-Pferd
geeignet für Sand- u. Steinfuhrwerk, sofortig, billig zu verk. Wo? i. d. Gesch. 2949

Kleines Schreibpult
zum Stehen zu kaufen gesucht. 3313 **Kasernenstraße 12.**

Kathol. kaufm. Verein
Bonn.
Sonntag den 21. Mai,
Herren-Ausflug
nach
Unkel—Bruchhausen—Linz.
Abfahrt 2²⁰ Uhr ab Beuel.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Wohne jetzt
Poststrasse 5[1].
Max Anders,
Dentist.

Reit-Sättel
Fahrgeschirre
fabriziert als Spezialität
Joh. Grönau,
Beiderberg 5 b.
Großes Lager in Reit- und Fahrpeitschen 2c. L 411

Jetzt nach Beendigung des Umbaues befindet sich der Eingang zum Bureau wieder
Bahnhofstr. 16b I.
Franz Steffes
vereideter Landmesser
Ausführung aller behördlich gültigen Vermessungen. 2276
Pläne 2c. in kürzester Frist.



Transportabl
Vieh- und Waschkessel
in allen Größen billigst
Gebrüder Haack, Sternstrasse 14

Jauchepumpen,
welche bei leichter Handhabung pro Minute ca. 150 Liter liefern, sowie transportable Pumpen für Schacht- und Grubenzwecke, kauf- u. leihweise, empfiehlt unter Garantie
Gerh. Horst, Bachstr. 6.

Kochherde



Billigste Preise — Garantie
C. Hermes
Josephstr. 29.

Hilfe! Hilfe!
Hochw. Priester! Kathol. Volk! Helfet doch alle mit bringend notwendigen Bau der St. Eduard Kirche in Rixdorf-Brix im S.O. Berlins, das Denkmal ihrden um Berliner kathol. Leben verdienten sel. Geistl. Rat. E. Müller. Helfet mit und den armen 3000 Katholiken, die 20,000 Mk. Grundstück-Schulden und keine Kirche haben, damit der Gottesdienst recht bald nicht mehr in einem engl. Schulzimmer unwürdig gefeiert werden muß. Monatlich werden zwei hl. Messen für Euch und Eure lieben Verstorbenen aufgeopfert. Gütige Gaben erbittet herzlichst Tauschert, Cucatho, Brix-Rixdorf bei Berlin, Pintheuerstraße 90. 2049

Der
Junggesellen-Verein Einigkeit in Ollheim
feiert am Sonntag den 21. Mai, im Saale des Wirten Christ. Wolfgarten sein
1. Stiftungsfest.
Von 4 Uhr ab
BALL
wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

Maifest zu Odendorf
Am Sonntag den 21. Mai 1905,
Nachmittags von 4 Uhr ab,
findet im neuerbauten Saale des Wirtes Herrn Wilh. Vornhagen
BALL
statt, wozu ergebenst einladet **Der Junggesellen-Verein und Wilh. Vornhagen.** 2259

Auf Kredit!
Kleine An- und Abzahlung!
Möbel, Spiegel — Damen-Kostüme
Polsterwaren — Blusen, Röcke, Jupons
Betten, Herde — Paletots
Herren-Anzüge — Manufakturwaren
Waren-Kredit-Haus
Chr. Kürschner
Bonn,
Bonngasse 39,
gegenüber der Kesselgasse.

Dienstboten

für Stadt und Land sucht und vermittelt Christiana Quartier, Oberpleis. L 393

Stud. phil. erteilt Unterricht in Gymnasialfächern. Angebote unter Z. 7800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feuer-Versicherung.

Die **Hauptagentur Bonn** einer der größten ältesten Aktien-Gesellschaften soll unter außergewöhnlich hohen Provisionsbezügen demnächst neu besetzt werden. Angeb. u. K S 2926 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herrenarbeiter

sucht **A. Hennes,** Hoflieferant, Friedrichstraße 9.

Erster
Huf-Schmiedegeselle
gesucht.
Georg Kriege, Jakobstr. 5.

Bäckergeselle gesucht
Chr. Piel, Endenich.

Erf. Bäckergeselle
gesucht.
Christian Schwäbig, Duisdorf.

Tüchtiger Schmied
für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn gesucht. **Jakob Klein,** Oberkassel (Siegkreis).

Schreinergeselle
für dauernde Arbeit gesucht. (2297
Antonius, Merten am Borgebirge.

Tücht. Anstreichergehülfen
gesucht. **Jos. Ley, Euskirchen,** Klosterstraße 20.

Junger Mann

kath., unverheiratet, der nüchtern u. zuverlässig ist, wenigstens 23 J. alt, muß an kl. Geschäftsreisen u. Einkassieren hat oder solches erlernen will, sofort gesucht, auch günstig für alleinstehenden jungen Mann, da Familienanschluß. Kost, Logis, Fahrg. und Spesen frei. Lohn 30 Mk. monatlich u. extra Provision, so daß bei Fleiß nach 3 Monaten Lohn über 100 Mk. monatl. frei kommen kann. Keine Kaution erwünscht. Franko-Offerten unter B. W. postlagernd Münstereifel erbeten.

Ein starker junger
Mann, Landwirtssohn, zur gründl. Erlern. der Landwirtsch. bei Familienanschl. auf ein Gut gesucht. Angeb. u. E. K. 7782 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Teilhaber

für ein auswärtiges Straßen-Reinigungs-Institut sofort gesucht. Angeb. u. B. B. 7797 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrling

für die Setzerei gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Metzgerlehrling
über angehender Geselle gesucht. 3220) Carl Schaefer, Godesberg.

Ein **Metzgerlehrling**
kann gleich (oder später) eintreten bei Conrad Schmitz, Ochsen- und Kleine-Metzgerei (mit Kraftbetrieb), Meckenheim. 2251

Schlosserlehrling
gesucht. 2238
Schmitz, Niebuhrstraße 16.

Braver
Lehrling
für Conditorei und Bäckerei gesucht. Conditorei Volberg, Poststraße 34.

Junge vom Lande
von 15—16 Jahren für Gärtnerei gesucht. Näheres Kölner Straße 50.

Junge
für leichte Arbeit sowie Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Carl Hungergeyer
Dekorateur, Polsterer u. Tapezierer.

Per sofort oder 1. Juni älteres, kath. gesundes besseres
Mädchen
Kinderfrau oder Zweitwärterin zu drei Kindern, 5, 2 Jahre u. 3 Mon. alt, in ein ruh. Privathaus gesucht. Bügeln und Nähen erwünscht und gute Zeugnisse erforderlich. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugn. an **Frau Gustav Quednow, Ahrweiler.** 1221

Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin,
am liebsten wo die Hausfrau fehlt. Dasselbe hat bisheran dem elterlichen best. Hausstand vorgestanden. Angeb. u. J. F. 7792 an die Geschäftst.

Kochfräulein
gesucht. **Hotel Zheinerk.** (2199
Daselbst ein tücht. Küchenmädchen gesucht.

Größeres **Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft** Rheinlands sucht eine ältere **branchekundige katholische**
Gehülfin
Kost und Logis im Hause. Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und der seitherigen Stellungen wolle man unter Q S 7791 an die Geschäftsstelle d. Z. richten.

Zur Erlernung der Haushaltung sucht junges, kathol. Fräulein
Aufnahme
bei Familienanschl. in best. Privathause ohne gegenl. Vergüt. Gefl. Mitg. u. D. F. 48 postl. Linz (Rhein).

Gesucht auf ein Landgut z. bald. Eintritt ein einfaches gut kathol.
Kinderfräulein,
gef. Alters, das auch im Nähen u. Bilg. erf. ist. Gute Zeugn. erforderl. Angeb. u. C. G. 7784 an d. Gesch.

Junges Mädchen
von 15 J. sucht in der Nähe von Brühl Stelle in kath. Hause. Näh. **Landw. Lohmer** in Bochem, Hauptstraße 24. 2248

Junges
Mädchen,

18 Jahre alt, sucht Stelle in einem kleinen Haushalt für alle Arbeiten. Näheres zu erfr. **Kloster Maria Hilf, Bonn-Kessenich.**

Brav. Mädchen
gesucht. Ermekeilstraße 23.

Ein brav. Mädchen
vom Lande gesucht. 3306
Näheres **Schillerstraße 19.**

Brav. Dienstmädchen
gesucht. **Josefstraße 38.**

Junges fleißiges
Mädchen
gesucht. **Seurer, Kölnstr. 25.**

Kathol. Lehrmädchen
für Colonialwaren gegen sofortige Vergütung gesucht.
Consumhaus Hawerländer, Coblenz, Marktstraße 6.

Kath. selbstständiges
Küchenmädchen
welches auch etwas Hausarbeit zu verrichten hat, zum 15. Juni gesucht. 3309 **Münsterstr. 22.**



Haus
zu verkaufen:
Oberdollendorf,
Heisterbacherstraße Nr. 43, mit Bauplatz, Straßenfront 16 Meter, nebst sehr schönem Obst- und Gemüsegarten, Größe 9 Ar 65 Meter, Näheres Bachstraße Nr. 52. Daselbst auch ein Baumgarten mit 25 in den besten Jahren stehenden Aepfel- und Birnbäumen ist teilungshalber zu verkaufen.

Land-Haus



nahe am Walde, ½ St. von Bonn zu verkaufen für 7000 Mk. 8 Räume, Keller u. Speicher, Stall und Garten. Lengsdorf, Landstr. 13.

Ein Haus



mit groß. Garten und 5 Morgen gutes Ackerland in der Nähe von Bonn zu verkaufen. Angeb. u. L. K. 7799 an die Geschäftst. d. Z.

Rittershausstr.
schöne abgeschl. Etagen, 5 Zimmer u. Küche nebst Zubehör, auf längere Jahre zu vermieten. Zu erfragen im Baubureau 3303
Ant. Natter, Ecke Rittershausstraße, Nachm. v. 3—7 Uhr.

Schöne
erste Etage
6 Zimmer, Küche, mit allen Bequemlichkeiten, ganz oder geteilt preiswert zu vermieten. Näheres im Hause Rheindorferstr. 49. 3252

Herrsch. Parterrowohnung
Rheinweg Nr. 166, enth. 3 Zimmer u. Küche, sof. od. später an nur kl. Familie zu vermieten. Näh. Pützstraße 31 o. Rittershausstr. 28.

Strebs. kautionsf. Ehepaar sucht **Filiale** oder **Wirtschaft** zu führen. Gefl. Angeb. u. X. S. 7801 an die Geschäftst.

Ein ein oder zweispänniges
Ackergütchen
zwischen Coblenz und Köln (linksrh.) zu kaufen gesucht. Herrsch. Haus, gutes Zinshaus, muß in Zahlung genommen werden. Angeb. u. B B 7786 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
in sehr ruhig. Hause billig zu vermieten. Rosental 52a. 3289

2 durcheinandergehende **Zimmer**
zweite Etage, zu vermieten.
Kurfürstenstraße 4.

Schönes
möblirtes Zimmer
in ruhigem Privathause, nahe der Baumschuler Allee, an alleinstehende Dame zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung. 7815

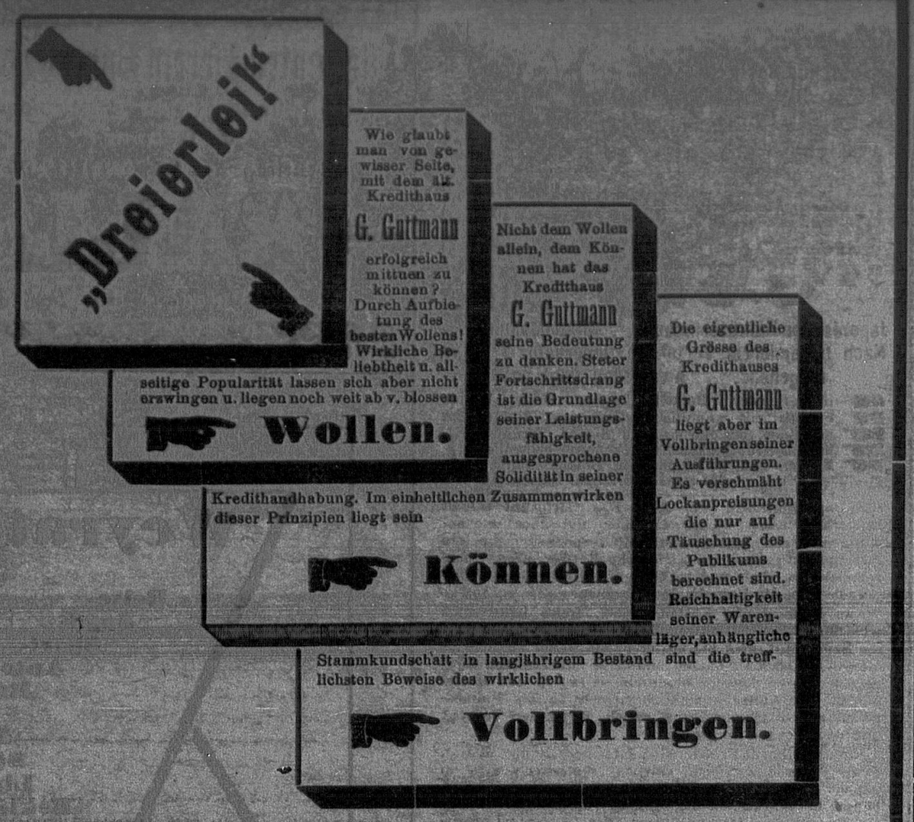
2 Zimmer zu vermieten.
Dorotheenstr. 34.

Zwei Baustellen
an der Rheindorferstr., gegenüb. dem Exerzierplatz, 14½ m Straßenfront, 50 m Tiefe, welche an einer projekt. Straße grenzen, preisw. zu verk. 3316) Näh. Rheindorferstr. 33.

Abbruch

Maargasse Nr. 1 sofort billig zu verkaufen: Falzpfannen, Fenster und Türen, Platten und Brandholz 2c. 2c. 3301
Näheres daselbst.

Pütz-Staufer-Kitt
unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben in allen größeren Drogerien. L 419



Wie glaubt man von gewisser Seite, mit dem Kredithaus **G. Guttmann** erfolgreich mittuen zu können? Durch Anpreisung des besten Wollens! Wirkliche Beliebtheit u. allseitige Popularität lassen sich aber nicht erzwingen u. liegen noch weit ab v. blossen **Wollen.**

Nicht dem Wollen allein, dem Können hat das Kredithaus **G. Guttmann** seine Bedeutung zu danken. Steter Fortschrittsdrang ist die Grundlage seiner Leistungsfähigkeit, ausgesprochene Solidität in seiner Kredithandhabung. Im einheitlichen Zusammenwirken dieser Prinzipien liegt sein **Können.**

Die eigentliche Grösse des Kredithauses **G. Guttmann** liegt aber im Vollbringen seiner Ausführungen. Es verschmäht Lockanpreisungen die nur auf Täuschung des Publikums berechnet sind. Reichhaltigkeit seiner Warenläger, anhängliche Stammkundschaft in langjährigem Bestand sind die trefflichsten Beweise des wirklichen **Vollbringen.**

G. Guttmann

Grösstes u. ältestes Kredithaus Bonns

Gudenauergasse 7, Parterre, I., II. u. III. Etage.

Bonn-Kessenich.

Männer-Ges.-Verein „Cäcilia" 1880-1905

Fest-Ordnung
für die Feier des
25jährigen Stiftungsfestes
verbunden mit
Weihe einer neuen Fahne
(geliefert von der Kölner Fahnenfabrik Arn. Steiger)
am Samstag den 20., Sonntag den 21. und Montag den 22. Mai
unter Beteiligung von 45 auswärtigen und hiesigen Vereinen.

Samstag den 20. Mai, abends 9 Uhr:
Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert
nebst Fahnenweihe
im 25jährigen Stammlokale Schumacher's Gasthaus zur Traube,
wozu Freunde und Gönner des Vereins freien Zutritt haben.

Sonntag den 21. Mai:
8¼ Uhr: Gemeinschaftlicher Kirchgang mit Musik.
10 „ Frühschoppen im Stammlokale.
2 „ Empfang der teilnehmenden Vereine in den dazu bestimmten Lokalen.
3 „ Begrüssung durch den Herrn Präsidenten im Vereinslokale.

Hierauf
Festzug und nachdem **Grosses Konzert**
In den beiden Festlokalen **Schumachers Gasthaus „Zur Traube"** und **„Kaisersaal" (A. Schmitz).**
Entree à Person 50 Pfg. Entree à Person 50 Pfg.

Gleichzeitig
Beginn der Fest-Bälle
in den Festlokalen **A. Güssgen, Ad. Tönnes, Café Mohr.**
Nach dem Konzert
Grosser Fest-Ball
in den beiden Konzert-Lokalen.

Montag den 22. Mai, mittags punkt 1 Uhr:
Ausflug per Extra-Schiff nach Linz.
Abmarsch vom Vereinslokal 12¼ Uhr. Abfahrt von der Gronau 1 Uhr.

☞ Die Bürger von Bonn-Kessenich werden freundlich gebeten, bei dieser Gelegenheit ihre Häuser zu beflaggen.

Mit Hochachtung: **Der Vorstand.**

Jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag:
Sonder-Zug
nach **Rheinbach.** Abfahrt **2,13** Uhr von Bonn. Von Rheinbach Sonderzug nach Bonn. Abfahrt in Rheinbach 6,50 Uhr. — Sonntagskarten.

3280) **Wohne jetzt**
Heerstr. 20a.
R. Kessenich
langj. conc. Bonner
Kammerjäger.

Kapitalien in beliebiger Höhe auf erststellige Hypotheken auszuleihen durch **Aug. Goeriz, Troisdorf,** Kölnerstraße 182.

182000 Mark
geteilt, auf gute 1. Hypotheken zu 4 % auszuleihen. Angeb. u. X. Z. 7795 an die Geschäftsst. d. Ztg.

10000 Mark
auf gute erste Hypothek gesucht. Angebote unter U. G. 7796 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer übernimmt bestehende erste Hypothek von
15.000 Mark
zu 4%. Taxe 39.000 M, pünktliche Zinszahlung. Agenten verb. Ang. u. H E 7798 an die Geschäftsstelle

11—12.000 Mk.
an 2. Stelle auf zwei Objekte im Mittelpunkte der Stadt, gute Sicherheit, sofort gesucht. Angeb. u. O P 7802 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½ % verzinst beim **Vorschuss-Verein, Lüchon,** eing. Gen. m. unbeschr. Haftpfl. zu Lüchon. — Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können a. p. Post eingezahlt werden.

Geld-Darlehen erhalt. reelle Personen jeden Standes. **Betriebs-Kapital** für solv. Handels-Firmen. **Conrad Schröder, Hannover.** 8276

Günstige Gelegenheit.
Wegen Vergrößerungsbauten
Großer Räumungsverkauf.
Ca. 40 Betten, 35 Sophas und Plüschgarnituren, eich. und mußb. Schlafzimmer, eich. u. mußb. Buffet, Diplomat, Schreib- u. Ausziehtische, Wirtstische, Vertikows, Kleiderschränke, Kleiderschränke, Kleidenmöbel sowie alle Gattungen Möbel zu ganz herabgesetzten Preisen.
Möbelfabrik J. Breuer
Kessenich, Burastraße Nr. 109.

40 Pfund
Speckbohnen
zu verkaufen.
Vorgebirge, Hartlüfterstraße 1.

Kölner Hof in Bonn.
Sonntag den 21. Mai, Nachm. von 4 Uhr ab:
Tanz-Vergnügen.

Moderne
Herren-Stiefel

„Verdi"
Eleganter Gebrauchs-Stiefel
Box-Kalbleder und Chevreau
11.50—19.50



„Mozart"
Vornehmer Herren-Stiefel
Box-Kalbleder u. Chevreau
auch in braun
13.00—24.00



„Lessing"
Moderner Straßen-Stiefel
Herzkalbleder u. Chevreau
auch in braun
17.00—23.50

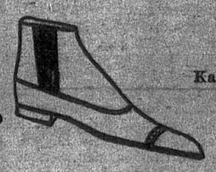


Spezialität
„Herz"-Stiefel

„Balmoral"
Vornehmer Schnürstiefel
Chevreau und Boxcalf
auch in braun
12.50—24.00



„Albert"
Zug-Stiefel
Kalbleder, Boxcalf und Chevreau
10.50—22.00



Schuh-Haus
A. M. JOSEPH
BONN, Remigiusstr. 7
Cöln, Schildergasse 59.

Nachdruck verboten.

Auf Kredit

erhalten Sie
bei einer **Anzahlung** von 5 Mk. an und wöchentlicher **Abzahlung** von 1 Mk. an

Möbel
Betten
Kochherde
Gardinen
Vorhänge
Manufakturwaren u. s. w.
Herren-, Knaben- und Damen-Konfektion.

Max Rosenheimer
Waren- und Möbel-Kredithaus
Bonngasse 15b,
gegenüber der Kirche.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Joh. Lieberz, Bonn
11 Kölnstrasse 11, gegenüber dem „Kölner Hof".
Särge-Fabrik und **-Lager** einfacher sowie hocheleganter **Holz-** und **Metallsärge.** — Kostenlose und prompte Besorgung aller Beerdigungs-Angelegenheiten. „Bei Trauerfällen erbitte die Mitteilung möglichst sofort."
Fernsprecher 1489.



Prämiirt
mit den höchsten Preisen
D. R. P. Nr. 57563.
Wilh. Koch
Korb- und Rohrmöbel-Fabrik
Bonn, Bonngasse Nr. 27a.
Viele Neuheiten.
Die größte und billigste Auswahl in
Kinder- und Sportwagen, sowie Reiseförbe 2c empfehle unter Garantie zu den allerbilligsten Preisen. L 68

Magerfleisch

Bismarck 1794 gest., **Wismar a. Ostsee.**
Feinste hervorragende alte, gesunde und beliebte Spezial-Marken, Alter Kornbranntwein Krug Mk. 1.10, Liter Mk. 1.60. — Whisky Fl. M. 2 und M. 2.50. Probeflasche 80 Pfg.

Täglich frischgefangene
Maifische
aus meinen Fischereien, p. Pfd. 90 ₰, lebende Bachforellen, echten feinsten Rheinlachs, Lachsforellen, Zander, Rheinhecht, Aal, Karpfen, lebende Hummer und Oberkrebse, frische Ostender Seezungen, Steinbutte, Heilbutte, Rotzungen, Schollen, Cabliau, Egmonder Schellfisch, neue Superior pour milchener Häring p. Stück 10 ₰, feinste neue Matjes-Häringe per Stück 20 ₰ empfiehlt in nur Ia Ware
Heinrich Klein
Hoflieferant,
Brüdergasse 2, Fernspr. 128.
Telegramm-Adresse:
Fischklein, Bonn.

Vers. Bodenheim. Weisswein
in Fässern à Ltr. 50 ₰. Proben frei. **Bung, Mainz, Schönbornstr. 11.**

Buttermilch
Vollmilch täglich frisch.
Milchhalle, 95 Münsterstraße 95.